

„50 Jahre Vatikanum II“

*Bischof Rudolf Gruber (Mitte) mit Konzilskollegen
© Archiv der Katholischen Sonntagzeitung Regensburg*



Zentrale Veranstaltungen und Tipps für lokale Aktionen

vorbereitet und ausgearbeitet von der
mit ihren KooperationspartnerInnen

Impressum

Herausgeberin:

KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
Spindlhofstraße 23
93128 Regensburg

fon 09402 / 94770
fax 09402 / 947715

erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de
www.keb-regensburg.de

Redaktion:

Beate Eichinger M.A., Dipl. Theol., Bildungsreferentin
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

Graphische Gestaltung:

Daniela Braunschöber, München
Beate Eichinger, KEB im Bistum Regensburg

Titelbild:

Bischof Rudolf Graber (Mitte) mit Konzilskollegen
© Archiv der Katholischen Sonntagszeitung Regensburg

Druck:

Kiendl Druck, Geiselhöring

Erscheinungstermin:

10. Oktober 2011



Diese Broschüre ist auf EnviroTop 100% Recyclingpapier gedruckt.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	4
Zentrale und regionale Veranstaltungen von Okt 2011 – Juli 2012 (Planungsstand: Okt 2011)	
Chronologischer Überblick.....	5
Details zu Zentralveranstaltungen	6
Tipps und Vortragsvorschläge für lokale Bildungsaktionen	
Themenkreise mit Einzeltitel im Überblick.....	12
„Das Konzil als Ereignis“ – Gespräche mit ZeitzeugInnen.....	14
„Im Anlauf zum Sprung“ – Der Weg zum Konzil	16
„Ein Sprung nach vorn“ – Die Inhalte des Konzils	
Bibel und Liturgie	20
Kirche und Ökumene	24
Glaube und Gesellschaft.....	27
Mensch und Religion	32
„Im Sprung gehemmt?“ – Die Umsetzung des Konzils.....	36
Zentrale und regionale Veranstaltungen ab Sommer 2012 – Ausblick	37
Wichtige Daten und Jahrestage im Laufe des Zweiten Vatikanischen Konzils.....	38
Anmeldeabschnitt für Zentrale Veranstaltungen	39

Vorwort

**Liebe OrganisatorInnen der kirchlichen Bildungsarbeit,
sehr geehrte Pfarrer und liebe KollegInnen,**

das bevorstehende Jubiläum „50 Jahre Vatikanum II“ bewegt uns in der Katholischen Erwachsenenbildung bereits seit einigen Monaten heftig. Viele Emotionen und viele Hoffnungen hängen an diesem kirchlichen Ereignis, große Theologiegeschichte und große kirchenpolitische Entwürfe wurden damals entwickelt – mit einem immensen Energie- und Personaleinsatz und beeindruckender Anteilnahme der Gläubigen weltweit.

Diese Dynamik aus den Jahren 1962 – 65 wirkt bis heute. Aus ihr heraus können wir immer wieder Motivation gewinnen zur Weiterentwicklung unserer Kirche, auf dem Fundament der Konzilsergebnisse und mit dem zuversichtlichen Blick nach vorne. Die Diskussionen und Erkenntnisse von damals sind nach 50 Jahren so aktuell wie je. Sich dem Konzil als Ereignis und den einzelnen theologischen Aussagen vertieft zu widmen, wird das eigene Glaubensverständnis bereichern. Beim Lesen der verschiedenen Erklärungen erwacht Freude und Stolz in uns darüber, wie ehrlich die Konzilsväter und -theologen gemeinsam und im Dialog um zutreffende, hilfreiche Wegmarken für das Wohl der Kirche und der ganzen Welt gerungen haben.

Nicht nur in der gemeinschaftsorientierten Liturgie und Bibellektüre sowie im ökumenisch erweiterten Kirchenbild setzt sich seither das neue Verständnis von der „Kirche in der Welt“ heilsam und segensbringend um. Gerade auch die Offenheit für die Begegnung mit anderen Religionen und die Anerkennung von „Wahrem“ und „Heiligem“ in ihnen bildet einen Meilenstein der katholischen Theologie. Die soziale Verantwortung der Kirche für die Armen und Benachteiligten in aller Welt wurde neu buchstabiert. All diese Ansätze bergen vielfältige Anknüpfungspunkte für Suchende und Gläubige, sich mit der Kirche zu identifizieren und sich in ihr zu engagieren. Und nicht zuletzt trägt das dahinter stehende positive Menschenbild zur Glaubwürdigkeit der Kirche in der Gesellschaft bei.

Zum Aufbau dieses Heftes:

- Die ersten Seiten dieser Broschüre laden Sie herzlich ein, zu den vorbereiteten Zentralveranstaltungen zu kommen. Die KEB und ihre KooperationspartnerInnen freuen sich auf den Austausch mit Ihnen, auf Ihre persönlichen Erinnerungen bzw. Ihre Erwartungen an eine Kirche, die Gott und den Menschen dient.
- Der weitaus ausführlichere Teil ab Seite 12 ist als Arbeitshilfe und Anregung für Sie gedacht. Wir wollen Sie mit all den Vorschlägen dazu motivieren, in Ihrem eigenen Verantwortungsbereich das Zweite Vatikanische Konzil mit seinen theologischen Anliegen zum Thema zu machen.

Viele Personen und Gruppen beteiligten sich an der Vorbereitung der Konzepte oder sind bereit, an der Umsetzung mitzuwirken. Ein herzliches Dankeschön gilt daher den beteiligten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Fakultät für Katholische Theologie an der Universität Regensburg, den KollegInnen aus den regionalen KEBs, den Verbänden und befreundeten Arbeitsstellen sowie den ZeitzeugInnen, mit denen ich bereits im Vorfeld sehr interessante Gespräche führen durfte.

In Vorfreude auf den Jubiläumszeitraum „50 Jahre Vatikanum II“ grüßt Sie alle herzlich



Beate Eichinger

Beate Eichinger

Theologische Referentin für die KEB im Bistum Regensburg

Zentrale und regionale Veranstaltungen Oktober 2011 – Juli 2012

im chronologischen Überblick

Datum	Ort	Aktion / Thema	Nähere Infos
2011			
Mo, 10. Okt	Regensburg, Diözesanmuseum	Festlicher Auftakt zum bevorstehenden Jubiläum „50 Jahre Vatikanum II“ mit H.H. Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller	Seite 6 und www.keb-regensburg.de
Di, 18. Okt	Grafenwöhr, Jugendheim	„Das Zweite Vatikanische Konzil und die Kirche heute“ mit Pfr. Thomas Stohldreier	www.keb-neustadt-weiden.de
Sa, 29. Okt	Regensburg, Institut Papst Benedikt	„Der Weg zum Konzil“ – Lektüreseminar mit Prof. Dr. Rudolf Vorderholzer und Beate Eichinger	Seite 7 und www.keb-regensburg.de
Di, 8. Nov	Weiden, St. Elisabeth	„Die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils“ mit Pfr. Peter Brolich	www.keb-neustadt-weiden.de
Sa, 12. Nov	Kirchenlaibach, Hl. Dreifaltigkeit	„Vor 50 Jahren begann das Zweite Vatikanische Konzil“ – Studenttag des KAB-Kreisverbands Kemnath mit Beate Eichinger	www.keb-firschenreuth.de
Do, 17. Nov	Waldthurn, St. Sebastian	„Das Zweite Vatikanische Konzil“ Kurzvortrag und Gesprächsrunde mit Karlheinz Binner	www.keb-neustadt-weiden.de
2012			
Fr/Sa, 27./28. Jan Fr/Sa, 2./3. Mrz Fr/Sa, 20./21. Apr Fr/Sa, 11./12. Mai Fr-Sa, 29. Jun - 1. Jul	Nittendorf, Haus Werdenfels	Ökumenischer Bibelkurs 2012 - Existenzielle Lebensfragen im Neuen Testament mit Dr. Reinhold Then, Beate Eichinger und Pfr. Ernst Reichold	Seiten 8 – 9 und www.keb-regensburg.de
So, 26. Feb	Kümmersbruck, Kirche St. Antonius	„Auf der Suche nach der Mitte in der Liturgie. Wie hat das Vatikanum II den Gottesdienst verändert? Eine künstlerische Zeitreise durch den Kirchenraum.“ mit Benedikt Anzeneder, Pantomime	www.keb-amberg-sulzbach.de
Fr, 24. Feb Mo, 27. Feb Do, 1. Mrz	Saal, Christkönig Riedenburg, St. Johannes Bad Abbach, St. Nikolaus	„50 Jahre Vatikanum II. Erläuterung und Lektüre von zentralen Texten“- Startertermine von dreiteiligen Reihen mit Gregor Tautz und TheologInnen vor Ort	www.keb-kelheim.de
Do, 1. Mrz	Dingolfing, St. Josef	„Kirche und ... die anderen Religionen. Der Beitrag des Zweiten Vatikanischen Konzils“ mit Diakon Ulrich Bauer	www.keb-dingolfing-landau.de
Fr, 9. + Fr, 16. + Fr, 23. Mrz	Regenstauf, Schloss Spindlhof	„Weltereignis Konzil“ - Kirchenhistorische Vortragsreihe mit Prof. Dr. Manfred Eder	www.keb-regensburg-land.de
Fr, 16. Mrz	Diesenbach, St. Johannes	„Vatikanum II – Kirchen- und Paramentenführung in Diesenbach“ mit Renate Möllmann	www.keb-regensburg-land.de
Di, 20. Mrz	Regenstauf, Schloss Spindlhof	„Vatikanum II – Zeitzeugengespräch“ mit Otmar Kappl (* 1924)	www.keb-regensburg-land.de
Mi, 07. Mrz Mo, 16. Apr Di, 17. Apr Do, 19. Apr Do, 26. Apr	Leuchtenberg, St. Margareta Straubing, St. Josef Neufahrn, M. Himmelfahrt Regenstauf, St. Jakobus Kemnath, M. Himmelfahrt	„Vor 50 Jahren begann das Zweite Vatikanische Konzil. Bewegte Zeiten – Aufbruch in der Kirche damals und heute“ KDFB-Kommisionsveranstaltungen mit Beate Eichinger	Seite 10 und www.keb-regensburg.de
Sa, 21. Apr	Apostolatshaus Hofstetten b. Falkenstein	„Anders als die Unglückspropheten“ Musikalisch-Theologischer Workshop mit dem Gesangsensemble Entzücklika	www.keb-cham.de
Sa, 7. Juli	Regensburg und Umgebung	„Kirchenbauten im Licht des Zweiten Vatikanums“- Exkursion zu vor- und nachkonziliaren Kirchen mit Dr. Walter Zahner und Dr. Friedrich Fuchs	Seite 11 und www.keb-regensburg.de

Mo, 10. Okt 11, 19.00 – 21.00 Uhr

im Historischen Speicher des Diözesanmuseums, Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg

Kirche im Aufbruch damals und heute – festliche Auftaktveranstaltung zum bevorstehenden Jubiläum „50 Jahre Vatikanum II“

Hintergrund

1 Jahr und 1 Tag vor dem offiziellen Jahrestag zum Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils ruft dieser festliche Auftaktabend das 50jährige Jubiläum in Erinnerung. Die Sehnsucht nach Öffnung der Kirche für die Zeichen der Zeit verbindet uns heute mit den Menschen damals, die begeistert die theologische Entwicklung mitverfolgten.

Die KEB im Bistum Regensburg mit ihren Einrichtungen und KooperationspartnerInnen will mit diesem Festakt motivieren, in den kommenden Jubiläumsjahren die theologischen Hauptthemen des Konzils mit verschiedenen Bildungsaktionen neu zu beleben.

Eingeladen sind alle herzlich, die sich an die Konzilsjahre aktiv erinnern oder sich mit diesem entscheidenden Ereignis der jüngeren Kirchengeschichte neu vertraut machen und sich von der damaligen Aufbruchstimmung begeistern lassen wollen.

Programmpunkte

- Festvortrag von H.H. Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller
- Präsentation der KEB-Broschüre „50 Jahre Vatikanum II“ mit vielen Tipps und Impulsen für die Katholische Erwachsenenbildung
- musikalische Umrahmung und anschließender Stehimbiss mit Gesprächs- und Austauschmöglichkeiten



Bischof Rudolf Graber (Mitte) mit Konzilskollegen
© Archiv der Katholischen Sonntagszeitung Regensburg

Kosten: keine

Anmeldung:

bis Do, 6. Okt 11 bei der KEB im Bistum per E-Mail an erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de,
online auf www.keb-regensburg.de
oder mit dem Anmeldeabschnitt auf der letzten Seite.

Sa, 29. Okt 11, 9.30 – 16.30 Uhr

Institut Papst Benedikt XVI. im Priesterseminar, Bismarckplatz 2, 93047 Regensburg

Lektüreseminar zum Vatikanum II Teil 1: Der Weg zum Konzil

ReferentInnen:

Prof. Dr. Rudolf Voderholzer, Direktor am Institut Papst Benedikt XVI.
Beate Eichinger M.A., Dipl.Theol., Theologische Referentin für die KEB im Bistum



*Einzug der Konzilsväter
zu einer öffentlichen Sitzung
© Peter Geymayer*

Beginnend mit diesem Lektüreseminar findet jeweils im Oktober der Jahre 2011 - 2015 ein Seminartag mit Lektüre von zentralen Dokumenten des Konzils statt – in Räumlichkeiten, die dem damaligen Konzilsberater Joseph Ratzinger wichtig sind: dieses Jahr im Institut und ab 2012 im Papsthaus in Pentling.

Das erste Lektüreseminar im Vorfeld des eigentlichen Jubiläumszeitraums umfasst die Vorbereitungszeit, die Ankündigungsrede(n) von Papst Johannes XXIII. und schließlich die offizielle Eröffnung. Es bietet somit einen unmittelbaren Einblick in die gesellschaftliche und kirchliche Situation, in die hinein dieses Konzil einberufen wurde.

Neben den offiziellen kirchenamtlichen Texten werden auch theologische Texte von Joseph Ratzinger und anderen prominenten Theologen gelesen. Diese meldeten sich im Vorfeld des Konzils mit ganz unterschiedlichen Sichtweisen zu Wort, Sichtweisen, die auch Weichen stellen für die Aufnahme der Konzilstexte und das Verständnis der Bischofsversammlung.

Die Lektüreseminare richten sich an alle Interessierten. Insbesondere an Personen, die sich im Rahmen des 50jährigen Konzilsjubiläums als MultiplikatorInnen in Kirchengemeinden und Verbänden engagieren oder zur persönlichen Bereicherung direkt in die Dokumente der Konzilsväter und -berater eintauchen wollen.

Kosten: € 15,-

max. Teilnehmendenzahl: 25 Personen

Anmeldung:

bis Di, 25. Okt 11 bei der KEB im Bistum per E-Mail an erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de,
online auf www.keb-regensburg.de
oder mit dem Anmeldeabschnitt auf der letzten Seite.

Fr/Sa, 27./28. Jan 12 „Gelingendes Leben in Glück und Leid. Vom Sinn des Lebens in christlicher Sicht“

Fr/Sa, 2./3. Mrz 2012 „Beten in Jesu Namen. Von Jesu Beten zum persönlichen Gebet“

Fr/Sa, 20./21. Apr 12 „Tod als menschliches Geschick. Von individuellen Hoffnungen auf Neues Leben“

Fr/Sa, 11./12. Mai 12 „Meine Lebensaufgabe in der Welt. Vom christlichen Handeln auf den Spuren Jesu“

Fr-So, 29. Jun - 1. Jul 12 „Aus der Fülle miteinander leben. Von der Freiheit des Heiligen Geistes für die Kirche“

Ökumenischer Bibelkurs 2012 - Existenzielle Lebensfragen im Neuen Testament in 5 Einzelbausteinen oder als Gesamtkurs zu buchen

Referententeam: Dr. Reinhold Then, Bibelpastorale Arbeitsstelle im Bistum Regensburg

Beate Eichinger, Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg

Pfr. Ernst Reichold, Evangelisches Bildungswerk Regensburg

Das Zweite Vatikanische Konzil und die Bibel

Mit der dogmatischen Konstitution „Dei Verbum“ (DV) ruft das Vatikanum II die zentrale Bedeutung der Bibel für Kirche und Welt ins Bewusstsein. DV fördert eine Pastoral der Bibel und wertschätzt die Methoden der wissenschaftlichen Bibelforschung. Alle Gläubigen werden ermuntert, „gern an den heiligen Text selbst heran[zu]treten“ (DV 25). Als besonders fruchtbar erleben Interessierte die Bibelbegegnung im gemeinsamen Austausch und mit Hintergrundinformationen der Bibelauslegung.

Hinter den von Menschen formulierten Worten scheint Gottes Zuspruch und Anspruch durch, Sein Wille für unser Leben. Wer die Bibel und hier das Neue Testament in diesem Sinne als Glaubensbuch sieht, wird sich fragen, was ihm bzw. ihr die biblischen Texte für das eigene Leben sagen.

Kursziele und -methoden

Im Ökumenischen Bibelkurs „Lebensfragen und das Neue Testament“ wird diesen Verbindungslinien zwischen den biblischen Texten und den Kursteilnehmenden heute nachgespürt. In der Beschäftigung mit dem dicht gewebten, szenen- und personenreichen Gesamterzählwerk bleibt nicht aus, von der Bibel als Weltliteratur fasziniert zu sein und sich an ihrer bilderreichen, oft leidenschaftlichen Sprache zu freuen. Literarische und kulturhistorische Erkenntnisse ebnen den Weg zum fundierten Verstehen

der biblischen Texte. Der ökumenische Austausch ist dabei besonders bereichernd.

Die theologischen Hauptlinien des Neuen Testaments stehen im Mittelpunkt des Kurses und werden mit fünf existenziellen Fragestellungen von Menschen des 21. Jahrhunderts in Beziehung gebracht. Mit Methoden moderner Bibelarbeit im Plenum und in Kleingruppen werden die Leitmotive der neutestamentlichen Texte miteinander erarbeitet: sie geben Trost und Geborgenheit und fordern zugleich zu verantwortungsbewusstem Handeln heraus. Die Deutung für die je eigene Lebenssituation wird mit diesen Annäherungen vorbereitet.

Zielgruppe

Menschen aller Altersstufen, die Neugierde mitbringen für die Bibel und deren religiöse Grundaussagen. Theologische Vorkenntnisse sind nicht nötig, dürfen aber gerne in die Gruppenarbeit miteingebracht werden.



Kursinhalte und -termine:

Fr/Sa, 27./28. Jan 2012 „Gelingendes Leben in Glück und Leid. Vom Sinn des Lebens in christlicher Sicht“

„Glück“ als Inbegriff des guten Lebens - jeder Mensch versteht etwas anderes darunter, aber für alle ist es das höchste Ziel. Im religiösen Kontext schwingt bei der Vorstellung von Glück die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach Heil-Sein, Ganz-Sein mit. Dabei sind Sinn und Heil – aus christlicher Perspektive – auf Erden nur bruchstückhaft erfahrbar und nur ein Vorgeschmack auf das, was noch kommt. Die Bibel bietet uns Hinweise für das Wertschätzen kleiner Glückserfahrungen und für das Integrieren von erlebtem Leid ins eigene Selbstverständnis.

Fr/Sa, 2./3. Mrz 2012 „Beten in Jesu Namen. Von Jesu Beten zum persönlichen Gebet“

Die meisten Menschen beten - manche erst dann, wenn sie in Schwierigkeiten geraten. Und dann stellt sich die Frage: Lässt Gott sich bitten? Und welche Wirkung hat das Gebet auf uns Betende selbst? In der Bibel gehört das Gebet untrennbar zum Leben dazu, denn es bedeutet Umgang mit Gott. Dabei kann es sehr unterschiedliche Formen haben. Jesus selbst wird uns im Neuen Testament als Beter vorgestellt. Seine Gebetspraxis, Traditionen aus verschiedenen Religionen und die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden bilden einen Schatz an Anregungen für das eigene Beten.

Fr/Sa, 20./21. Apr 2012 „Tod als menschliches Geschick. Von individuellen Hoffnungen auf Neues Leben“

Wir erfahren den Tod von Angehörigen als endgültig und unumkehrbar, als Abbruch der Beziehung. Der Realität des Todes stehen wir sprachlos gegenüber, doch in die Trauer mischt sich die Hoffnung auf ein Neues, Ewiges Leben und ein Wiedersehen dort. Es gibt individuell verschiedene und nur unzureichende Bilder von diesem Weiterleben, das unsere Vorstellungen von Raum und Zeit sprengt. Und doch spendet gerade die paulinische Theologie der Auferweckung Trost und Perspektive für ein Leben über den Tod hinaus.

Fr/Sa, 11./12. Mai 2012 „Meine Lebensaufgabe in der Welt. Vom christlichen Handeln auf den Spuren Jesu“

Unser Leben ist geschenkt und wir dürfen uns an seiner Schönheit freuen. In vielerlei Hinsicht ist die Welt aber auch voller Unrecht und Leid, geprägt von menschlichen Schwächen und globalen Verstrickungen. Für Arme, Kranke und Benachteiligte tragen wir als ChristInnen eine besondere Verantwortung. Es ist unser Auftrag, uns für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen und damit unsere Mosaiksteinchen zum verheißenen Reich Gottes beizutragen. Jesus fordert jedeN von uns auf, ihre bzw. seine spezifische Aufgabe zu finden.

Fr-So, 29. Juni – 1. Juli 2012 „Aus der Fülle miteinander leben. Von der Freiheit des Heiligen Geistes für die Kirche“

Gemeinsam sind wir stark! Nur in der Gemeinschaft der Glaubenden schauen wir die Fülle der Gaben Gottes. Diese Erfahrung der christlichen Urgemeinde suchen wir auch in den heutigen Kirchen: Wir brauchen einander gerade in unserer Verschiedenheit, weil sich die unterschiedlichen Charismen ergänzen. Jeder und jede ist wichtig, kann etwas beitragen, was nur er oder sie zu geben vermag. Ohne einander wären wir ärmer: weniger stark, weniger glaubwürdig, weniger mutig. Der Heilige Geist weist uns aneinander, stärkt die einzelnen Charaktere und schätzt unterschiedlichste Biographien und Lebenserfahrungen wert. In dieser Vielfalt leuchtet etwas auf von der Freiheit des Heiligen Geistes für die Kirche.

Kosten:

Pro Einzelbaustein: € 70 im EZ, € 60 im DZ (ermäßigt € 50)

Gesamtpaket: € 300 (ermäßigt € 200); vergünstigte
Partnergebühr für 2 Personen im DZ € 500

Beginn: jeweils Freitag, 18.00 Uhr mit dem Abendessen

Ende: jeweils Samstag, 19.30 Uhr mit Abendessen
und Abschluss-Gottesdienst

Anmeldung und Infolyer:

KEB im Bistum Regensburg, Spindlhofstr. 23, 93128 Regensburg
fon 09402 / 94770, erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de
www.keb-regensburg.de

Ort: Haus Werdenfels, Waldweg 15, 93152 Nittendorf

Mi, 7. Mrz 12, 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Margareta, 92705 Leuchtenberg

Mo, 16. Apr 12, 20.00 Uhr im Pfarrsaal St. Josef, 94315 Straubing

Di, 17. Apr 12, 20.00 Uhr im Pfarrheim M. Himmelfahrt, 84088 Neufahrn / Ndb.

Do, 19. Apr 12, 19.00 Uhr im Pfarrheim St. Jakobus, 93128 Regenstauf

Do, 26. Apr 12, 19.30 Uhr im Pfarrheim M. Himmelfahrt, 95478 Kemnath

© Angelika Bardehle

Vor 50 Jahren begann das Zweite Vatikanische Konzil – Bewegte Zeiten – Aufbruch in der Kirche damals und heute

KDFB: Kommissionsveranstaltungen Glaube und Kirche
mit Beate Eichinger, Theologische Referentin für die KEB im Bistum

Ausgangsposition

Ende der 1950er Jahre nahm ein Ereignis seinen Anlauf, das kurz zuvor noch als völlig undenkbar eingeschätzt worden war: ein Konzil zur grundlegenden Erneuerung der Kirche wurde angekündigt, einberufen und in den Jahren 1962 – 65 unter weltweiter Beteiligung durchgeführt. Erstmals konnten die Medien solch ein kirchliches Großereignis intensiv begleiten: Den Gläubigen und allen Menschen guten Willens eröffneten sie die Chance, zeitnah und mit Leidenschaft Anteil zu nehmen. Über neu geschaffene Beteiligungsstrukturen brachten die ca. 3000 Bischöfe die Erfahrungen aus ihren Ortskirchen ein und pochten auf die Dringlichkeit von Themen wie das Verhältnis zu anderen Religionen, die Aufgabe der Gläubigen in der Welt, den Traum von Kirche als Gemeinschaft – orientiert am Beispiel Jesu, und vieles mehr.

Ergebnisse

Das Konzil wollte die Kirche durch eine Reform ihrer Strukturen in eine neue Zeit führen und den Weg für die Einheit der ChristInnen ebnen. Die ganze christliche Wahrheit sollte auf eine neue Art, nicht so sehr durch Weisungen und Dekrete, sondern durch Dialog ausgesagt werden. Dazu erarbeitete die Versammlung 16 wegweisende Dokumente (zwei dogmatische und zwei pastorale Konstitutionen, neun Dekrete und drei Erklärungen).

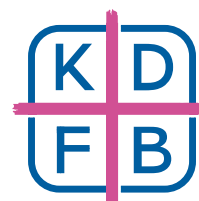
Notstände – Chancen – Träume in der Kirche heute

Durchgängiges Leitmotiv aller Diskussionsprozesse war die Neudefinition des Verhältnisses von Kirche und Welt und damit verbunden die Forderung nach einem Einsatz der ChristInnen in der Welt, zur Verbesserung der Welt. Es ist die Aufgabe aller Gläubigen, das Reich Gottes schon hier auf Erden „im Licht des Evangeliums“ sichtbar zu machen.

50 Jahre nach dem Vatikanum II gilt es, an den damaligen Aufbrüchen anzusetzen und überzeugende Glaubensfreude und Hoffnung neu in die heutige Lebenssituation einzubringen. Wo erleben wir gelingende Ansätze? Wo bleibt die Kirche hinter den Aussagen des Konzils zurück? Was schätzen wir, was wollen wir ausbauen? Wie können wir uns heute einbringen und beteiligen? Positive Beispiele, wo Kirche in der Welt heilsam und motivierend wirkt, können auch den persönlichen Glauben wieder neu beleben.

Kosten: keine

Anmeldung: nicht nötig



Katholischer Deutscher
FRAUENBUND



Sa, 7. Juli 12, ganztags

Raum Regensburg (Stadt und Landkreis)

„Kirchenbauten im Licht des Zweiten Vatikanums“ – Exkursion zu vor- und nachkonziliaren Kirchen im Raum Regensburg

Referenten:

Dr. Friedrich Fuchs, Kunst- und Denkmalpfleger im Diözesanmuseum des Bistums Regensburg

Dr. Walter Zahner, Bischöflicher Beauftragter für Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg



Kirchenbauten prägen das Bild unserer Städte und Dörfer. Sie sind steinerne Zeugen unseres christlichen Glaubens. Sie sind Orte des Heiligen, Orte vielfältiger Gottesdienste, Orte für individuelle Frömmigkeit und Orte religiöser Tradition. Viele haben überregionale architekturgeschichtliche Bedeutung. Diejenigen, die seit 1950 erbaut wurden, zeigen als historische wie baukünstlerische Zeugnisse am deutlichsten, wie sich die Kirche in den Jahren des Zweiten Vatikanischen Konzils gewandelt und wo sie an bewährten Traditionen festgehalten hat.

Deshalb bietet die KEB im Bistum Regensburg im Rahmen der Veranstaltungen rund um das 50-jährige Jubiläum des 2. Vatikanischen Konzils ab 2012 jährlich einen Studientag zum modernen Kirchenbau an. Vorgesehen sind ganztägige Exkursionen, die unter kunst- und architekturwissenschaftlicher sowie theologisch-liturgiewissenschaftlicher Perspektive die Kirchenbauten und ihre Geschichte erschließen.

Voraussichtliche Stationen am Sa, 7. Juli 2012:

- Regensburg, St. Wolfgang
- Burgweinting, St. Franziskus
- Wenzelbach, St. Peter und Paul
- Diesenbach, St. Johannes

Jedes Jahr wird eine andere Region im Mittelpunkt stehen: Regensburg und Umgebung (2012), der Norden (2013) und der Süden des Bistums (2014) sowie zum Abschluss München (2015), das mit einer besonderen Dichte wichtiger Kirchenbauten aufwarten kann.

Termine: jeweils der 1. Samstag im Juli
(7. Juli 2012, 6. Juli 2013, etc.)



*Innenraum von St. Franziskus, Burgweinting, eingeweiht 2004
© Dr. Friedrich Fuchs, Diözesanmuseum Regensburg*

Kosten: € 25,- | max. Teilnehmendenzahl: 45 Personen

Anmeldung:

bis Di, 26. Juni 12 bei der KEB im Bistum per E-Mail an erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de,
online auf www.keb-regensburg.de
oder mit dem Anmeldeabschnitt auf der letzten Seite.

Vorschläge für Vorträge und andere Bildungsaktionen vor Ort – Überblick in Themenbereichen:

Themenkreise	Bildungsaktion / Titel	Seite
„Das Konzil als Ereignis“	Gespräche mit ZeitzeugInnen mit engagierten Priestern und Laien aus der Konzilszeit	14
„Im Anlauf zum Sprung“ – der Weg zum Konzil	„Aggiornamento – der Aufbruch des Zweiten Vatikanischen Konzils“ Vortrag oder Seminarabend mit interaktiven Elementen	16
	„Zwischen Vision und Umsetzung: Die Päpste des Konzils Johannes XXIII. und Paul VI.“ Vortrag oder Seminarabend mit interaktiven Elementen	17
	„Thema dieses Konzils ist die Kirche, insbesondere als Kirche der Armen“. Ein (nicht ganz) vergessenes Erbe des Konzils Vortrag mit interaktiven Elementen	18
	„Konzilien, Synoden und Reformen – Lebenswelt der Frühen Kirche“ Vortrag mit interaktiven Elementen	19
„Ein Sprung nach vorn“ – Bibel & Liturgie	„Die Bibel – Gottes Wort oder Worte von Menschen?“ Das Offenbarungsverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils“ Vortrag mit interaktiven Elementen	20
	„Das Wort Gottes in Liturgie, Gemeinde und Privatleben. Eine kritische Zwischenbilanz“ Vortrag mit Diskussion	21
	„Die Liturgiereform des Konzils. Zur Eucharistiefeier vom Messbuch von 1962 bis zum Messbuch von 1970“ Vortrag oder Seminarabend mit interaktiven Elementen	22
	„Vandalismus“ (Alfred Lorenzer) oder „edle Einfachheit“ (SC 34)? Grundlinien und Perspektiven der Liturgiereform des Vatikanum II im Spiegel der Sakramentenfeiern Vortrag mit Diskussion	23

Themenkreise	Bildungsaktion / Titel	Seite
„Ein Sprung nach vorn“ – Kirche & Ökumene	„Das Konzil der Kirche über die Kirche – neue Kirchenbilder seit dem Vatikanum II“ Vortrag oder Seminarabend mit interaktiven Elementen	24
	„Ein Haus voll Glorie schauet ...?“ Das Kirchenverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils im Spiegel von Kirchenliedern Lieder-Werkstatt für Senioren und Junggebliebene	25
	„Geistliche Erneuerung und ökumenischer Aufbruch – auf dem Weg zur Einheit der Kirchen“ Vortrag mit Diskussion	26
„Ein Sprung nach vorn“ – Glaube & Gesellschaft	„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ (GS 1) – Was kann die Kirche aus den „Zeichen der Zeit“ lernen? Vortrag mit interaktiven Elementen	27
	„Das Zweite Vatikanische Konzil und die Zeichen der Zeit heute“ Interaktiver Vortrag oder Seminarabend	28
	„Das Gewissen als verborgenste Mitte und Heiligtum im Menschen – Mündige Christen werden im Sinne der Pastoralconstitution ‚Gaudium et Spes‘“ Interaktiver Vortrag oder Seminarabend	29
	„Mehr Mensch werden in der Nachfolge Christi – Christliche Anthropologie im Lichte der Pastoralconstitution ‚Gaudium et Spes‘“ Interaktiver Vortrag oder Seminarabend	30
	„Gaudium et Spes (GS). Die Kirche in der Welt von heute – der Sprung nach vorn gelingt“ Kurzvortrag mit Gesprächsrunde	31
„Ein Sprung nach vorn“ – Mensch & Religion	„Kirche und Religionsfreiheit als Menschenrecht – spät, aber innig verbunden“ Vortrag oder Seminarabend mit interaktiven Elementen	32
	„Des Bandes gedenken!“ Auf dem Weg zu einer neuen Verhältnisbestimmung von Christentum und Judentum seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil Vortrag mit interaktiven Elementen	33
	„Die Kirche und ihre Geschwisterreligionen Judentum und Islam – das Zweite Vatikanische Konzil öffnet Türen und Herzen“ Vortrag oder Seminarabend mit interaktiven Elementen	34
	„Christen und Muslime – Geschwister, die sich (noch) kaum kennen“ Vortrag mit interaktiven Elementen	35
„Im Sprung gehemmt?“ – die Konzilsrezeption	„Der Kampf um die Deutung des Zweiten Vatikanums – der Heilige Geist in der Idee des Menschen des Konzils“ Gesprächsabend mit Vortragselementen	36

Themenkreis „Das Konzil als Ereignis“

Gespräche mit ZeitzeugInnen

mit engagierten Priestern und Laien aus der Konzilszeit

moderiert von Beate Eichinger M.A., Dipl.Theol., Theologische Referentin für die KEB im Bistum

Hintergrund

Eine besonders lebendige Vorstellung vom „Konzil als Ereignis“ bekommen wir, wenn wir uns mit denjenigen unterhalten, die die theologischen Diskussionen in den Jahren 1962 – 1965 selbst mitgestaltet oder ganz bewusst und aufmerksam mitverfolgt haben.

Gerade die hohe Anteilnahme der Gläubigen in aller Welt ermöglicht es uns heute, 50 Jahre danach, auch aus unserem Bistum und aus der unmittelbaren Nachbarschaft ZeitzeugInnen einzuladen und ihre persönlichen Eindrücke zu erfragen.

Inhalt

Wichtige Themenkreise können bei den Gesprächen in Ihrem Dekanat oder in Ihrer Pfarrei sein:

- Wie haben Sie die Aufbruchstimmung in den Konzilsjahren erlebt?
- Welche theologischen Debatten verfolgten Sie selbst am intensivsten?
- Worin lagen Ihre Hoffnungen? Von welcher Kirche träumten Sie damals?
- Gab es Kreise und Foren bei sich zuhause, in denen Sie die großen Konzilsthemen „an der Basis“ diskutierten?
- Über welche Ergebnisse freuten Sie sich besonders? Worüber waren Sie enttäuscht?
- Wie erlebten Sie die Umsetzung in den Jahren danach?
- Ihr Resümee mit Blick auf die Kirche heute?

© Ulrikegroesel / photocase.com



Organisatorisches:

Zum Zeitzeugengespräch in Ihrem Dekanat oder in Ihrer Pfarrei stehen ab Nov 11 bereit*:

ZeitzeugInnen der Konzilszeit selbst	Einsatzgebiet	Einsatzhäufigkeit
Ernst Beier (*1941) 93105 Tegernheim	gesamtes Bistum	nach saisonalem Bedarf und Anfrage
Josef Griesbeck (*1940) 84503 Altötting	Mitte und Süden des Bistums	ca. 4 x / Jahr
Pfr. Dr. Dieter Groden (*1935) 84155 Bodenkirchen	Süden des Bistums	ca. 3 x / Jahr
Josef Hofmeister (*1928) 92637 Weiden	Norden des Bistums	ca. 3 – 4 x / Jahr
Prälat Helmut Huber (*1938) 93047 Regensburg	Raum Amberg – Weiden und nach Anfrage	ca. 3 x / Jahr
Dr. Ilse Kammerbauer (*1933) 93092 Barbing	Mitte des Bistums	ca. 3 x / Jahr
Pfr. Lorenz Rauschecker (*1929) 94491 Hengersberg	Raum Deggendorf - Straubing	max. 3 x insges.
Pfr. Benedikt Rucker (*1931) 93482 Pemfling	Region Cham	ca. 3 x / Jahr
Franz Spichtinger (*1941) 92533 Wernberg-Köblitz	Mitte und Norden des Bistums	nach saisonalem Bedarf und Anfrage
Pfr. Klaus Stock (*1939) 93049 Regensburg	von Weiden über Bayer. Wald bis Straubing	ca. 3 x / Jahr
Pfr. Dr. Herbert Winterholler (* 1942) 93049 Regensburg	gesamtes Bistum	ca. 3 x / Jahr (ab Jan 12)
Anna Zahalka (* 1936) 93047 Regensburg	gesamtes Bistum	ca. 3 x / Jahr
Zeitzeugen der unmittelbaren Umsetzung	Einsatzgebiet	Einsatzhäufigkeit
Pfr. Dr. Anton Hierl (* 1948) 93053 Regensburg	Raum Regensburg	ca. 3 x / Jahr (ab Jan 12)
Pfr. Franz Meiler (* 1948) 92224 Amberg	Mitte des Bistums	ca. 3 x / Jahr
Sepp Rottenaicher (* 1947) 84553 Halsbach	Süden des Bistums	ca. 3 x / Halbjahr

* Weitere ZeitzeugInnen haben für Einzeltermine Ihre Bereitschaft erklärt – bitte anfragen.

Die Gespräche werden an jedem Ort etwas anders ablaufen und hängen auch vom Interesse des jeweiligen Publikums ab. Moderiert und strukturiert werden die Gesprächsrunden von Beate Eichinger oder einem/r anderen hauptamtlichen TheologIn in der Katholischen Erwachsenenbildung.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB
(für Zeitzeuge und Moderation gemeinsam)

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG oder Seminarabend mit interaktiven Elementen „Aggiornamento – der Aufbruch des Zweiten Vatikanischen Konzils“

Autorinnen: Dr. Gabriele Zinkl, Forum Hochschule & Kirche, Bonn

Beate Eichinger M.A., Dipl.Theol., Theologische Referentin für die KEB im Bistum

Hintergrund

Das italienische Stichwort „Aggiornamento“ bringt wie kein anderes Eröffnung, Ereignis und Aufbruchstimmung des Zweiten Vatikanums zur Sprache. Es findet sich mehrmals in privaten Aufzeichnungen von Papst Johannes XXIII. im Vorfeld des Konzils und ist ein Wort aus der Kaufmannssprache, ähnlich wie Skonto, Saldo, Kredit etc. „Aggiornare“ heißt Bücher oder Register auf den neuesten Stand bringen.

In diesem Wort steckt auch der Bestandteil „giorno“, was italienisch-deutsch der Morgen, der Tag oder das Heute bedeutet. Durch den Bezug auf das Konzil wurde „aggiornamento“ zum theologischen Schlagwort und meint die „Verheutigung“ und Aktualisierung von Kirche und Theologie. Im Geist Johannes XXIII. ist damit vor allem eine innere Erneuerung der Kirche gemeint.

Die Sehnsucht nach Öffnung der Kirche für die Zeichen der Zeit verbindet uns heute mit den Menschen damals, die begeistert die theologische Entwicklung mitverfolgten. Die Aufbruchstimmung aus den Jahren des Konzils lebendig und für heute fruchtbar zu machen, ist das Ziel dieser Vortragseinheit.

Organisatorisches:

Beate Eichinger und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Beate Eichinger, 93047 Regensburg
fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

Inhalte

- Die Konzilsankündigung und Statements von Bischöfen und Kardinälen aus aller Welt
- Erwartungshaltungen verschiedener geistlicher Bewegungen, der Menschen in der Welt und ihre Anteilnahme an den Diskussionen in Rom
- Hoffnung auf spirituelle Erneuerung der Kirche
- Vergleich der amtlich-lateinischen und der italienischen Originalfassung der Rede Johannes XXIII. zur Eröffnung des Konzils
- „Bilanz“ des Konzils mit Überblick der Dokumente



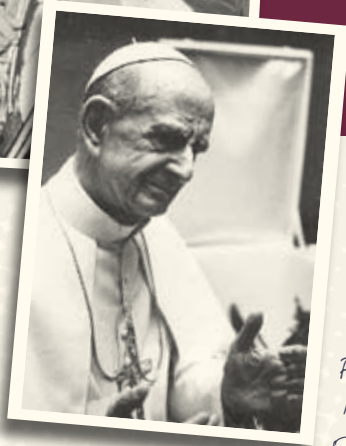
© Archivmaterial der Mercedes Benz Museum GmbH

Papst Johannes XXIII.

Themenkreis „Im Anlauf zum Sprung – der Weg zum Konzil“

VORTRAG oder Seminarabend mit interaktiven Elementen „Zwischen Vision und Umsetzung: Die Päpste des Konzils Johannes XXIII. und Paul VI.“

Autor: Wolfgang Stöckl, Dipl. Theol., Bildungsreferent bei der KEB Dingolfing - Landau



Papst Paul VI,
1977
Quelle: Wikipedia.

Hintergrund

Das Zweite Vatikanische Konzil ist ohne nähere Kenntnis der beiden Päpste Johannes XXIII. und Paul VI. nicht zu verstehen. Das Konzil, das im Oktober 1962 einberufen wurde, ist die ureigene Idee von Johannes XXIII. Das Ende hat er nicht mehr erlebt, er starb bereits nach der ersten Sitzungsperiode im Juni 1963. Papst Paul VI. fiel in seinem Pontifikat von 1963 bis 1978 die schwere Aufgabe zu, das mit vielen Erwartungen begonnene Konzil weiterzuführen und die Reformen umzusetzen. Schon allein aus diesen biographischen Grundgegebenheiten wird verständlich, dass die beiden in der Erinnerung unterschiedlich weiterleben.

Johannes galt schon zu Lebzeiten als der „Gute“, als ein „als Papst verkleideter Mensch“, während der zögerlich scheinende Paul VI. u. a. als „Hamlet im Vatikan“ bezeichnet wurde. Sicher ist daran jeweils viel Wahres. Wahr ist aber auch, dass Johannes ein konservativ eingestellter Mensch war, der in vielen Denkweisen noch dem 19. Jahrhundert angehörte, allerdings die Offenheit besaß, das Wagnis eines Konzils einzugehen. Paul VI. war dagegen der erste „moderne“ Papst, der z. B. vor der UN-Vollversammlung in New York sprach, nach Israel reiste und die Kirche in eine neue Zeit führte. Dass angesichts der epochalen Konsequenzen des Konzils für die Kirche Paul VI. im Spannungsfeld von Reformern und Konservativen manchmal grüblerisch oder unsicher wirkte, ist wohl nur allzu verständlich.

Der Abend möchte jenseits von Vorurteilen ein historisch gerechtes Lebensbild der beiden Päpste zeichnen und die Wechselwirkung zwischen Person und Konzil herausstellen.

Inhalte

- die Biographien der beiden Päpste werden in Wort und Bild vorgestellt.
- wie haben Persönlichkeit und Denkweise der beiden das Konzil beeinflusst?
- „Abklopfen“ der gängigen Charakterisierungen:
 - Johannes XXIII. - der gutmütige, charismatische Visionär des „aggiornamento“?
 - Paul VI. - der grübelnde und zweifelnde Umsetzer des Konzils im Spannungsfeld zwischen Reformern und Konservativen?

Die Einheit umfasst ca. 75 Minuten und besteht aus einem Impulsvortrag mit Vorstellung von Texten und Bildern. Bei kleineren Gruppen kann der Abend auch im Seminarstil mit teilnehmendenorientierten Methoden der Erwachsenenbildung durchgeführt werden.

Organisatorisches:

Wolfgang Stöckl und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Wolfgang Stöckl, 84130 Dingolfing,
fon 08731 / 74620, wstoeckl@keb-dingolfing-landau.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG mit interaktiven Elementen

„Thema dieses Konzils ist die Kirche, insbesondere als Kirche der Armen“. Ein (nicht ganz) vergessenes Erbe des Konzils

Autor: Dr. Bernhard Bleyer,

Akadem. Rat a.Z. an der Professur Theologische Anthropologie und Wertorientierung, Uni Regensburg

Hintergrund

Viel, sehr viel wurde in den vergangenen Jahren über die Schlussdokumente und wie sie richtig zu deuten seien, gesagt und geschrieben. Viel, sehr viel weniger aber ist in den letzten Jahren über die Entstehungsgeschichten dieser Texte gesprochen worden. Dabei geben die Konzilsakten, besonders der ersten Phase, einen tiefen Einblick in ein offen ausgetragenes Ringen der Konzilsväter über eine Frage, die sich die Kirche fundamentaler nicht hätte stellen können. Sie lässt sich in etwa mit den Worten formulieren: Was muss die Kirche den Menschen dieser Zeit vorschlagen, wenn diese „das innerste Geheimnis der Kirche kennenlernen wollen“? Große, beeindruckende Debatten wurden dazu während des Spätherbstes 1962 im Petersdom geführt. Und darunter findet sich ein Beitrag, der an Originalität und argumentativer Überzeugung hervortritt. Am 6. Dezember 1962 stellt Giacomo Kardinal Lercaro nach Aufforderung durch Johannes XXIII. seinen Vorschlag zur Ausrichtung des anstehenden Konzils vor: „Wir werden unserer Aufgabe nicht wirklich gerecht, wenn wir das Geheimnis Christi in den Armen und die Evangelisierung der Armen nicht zum Zentrum, zur Seele der doktrinalen und gesetzgebenden Arbeit dieses Konzils machen.

Es darf nicht ein Thema unter anderen sein, sondern muss die zentrale Frage werden. Thema dieses Konzils ist die Kirche, insbesondere insofern sie eine Kirche der Armen ist“.

Welche Reaktionen löste diese Forderung aus? Was ging davon in die Konzilstexte ein? Gibt es tatsächlich eine durchdachte Umsetzung dieser zentralen Idee?

Inhalte

- die erste Phase des Konzils
- die Bestrebungen der Gruppe der „Kirche der Armen“
- Fragmente einer „Kirche der Armen“ in den Konzilstexten
- der Auftrag Pauls VI. für eine Theologie „Kirche der Armen“ auf einem Kontinent der Ungerechtigkeit
- die Theologie der Befreiung als explizite Theologie einer „Kirche der Armen“

Organisatorisches:

Dr. Bernhard Bleyer und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Dr. Bernhard Bleyer, 93047 Regensburg, fon (Mo/Mi) 0941 / 943-3696 bzw. -1529; (Di/Do) 0941/ 5696-21, bernhard.bleyer@theologie.uni-r.de oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711, beichinger.keb@bistum-regensburg.de



Die Moderatoren des II. Vatikanums, Kardinäle Lercaro, Döpfner, Suenens; nicht im Bild: G.P. Agagianian (Quelle: Vatikan, Felici)

VORTRAG mit interaktiven Elementen „Konzilien, Synoden und Reformen – Lebenswelt der Frühen Kirche“

Autorin: Tatjana Bink, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie, Uni Regensburg

Hintergrund

Bereits seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. haben überall in der damals bekannten christlichen Welt Versammlungen kirchlicher Repräsentanten stattgefunden. Diese waren mit der Ausbreitung des Christentums notwendig geworden, um universalkirchliche Angelegenheiten einheitlich und verbindlich zu regeln. Da eine übergeordnete Instanz wie das Papsttum (noch) fehlte, mussten Fragen des Glaubens und der Kirchenordnung auf Treffen von Bischöfen verschiedener Gemeinden gelöst werden. Doch wann spricht man überhaupt von einer Synode, wann von einem „Konzil“ und was macht ein „ökumenisches Konzil“ aus?

Mit der Einberufung des II. Vatikanischen Konzils greift die Kirche auf die Tradition von Diskussionsversammlungen zurück und bietet sich selbst auf diesem Weg eine bemerkenswerte Möglichkeit der im ursprünglichen Sinn verstandenen „katholischen“ Kommunikation.

Der Vortragsabend bietet hierzu einen fundierten Einblick in die Welt der frühen „Kirchenversammlungen“ und erleichtert damit einen umfassenden Zugang zu einem der wichtigsten Konzilien der Kirchengeschichte überhaupt.

Inhalte

- Definition von Konzil und Synode in der Alten Kirche und heute
- Themen ökumenischer Konzilien
- Konzil von Nizäa als Paradebeispiel eines frühchristlichen Konzils
- äußere Eckdaten und Grundlagen des Zweiten Vatikanischen Konzils



Ikone: Erstes Konzil von Nicäa mit Text der ersten Hälfte des Nicänischen Glaubensbekenntnis (Quelle: wikipedia.org)

Organisatorisches:

Tatjana Bink und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Tatjana Bink, 93053 Regensburg,
fon 0941/943-3693,
tatjana.bink@theologie.uni-r.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG mit interaktiven Elementen

„Die Bibel – Gottes Wort oder Worte von Menschen?“

Das Offenbarungsverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils“

Autor: Dr. Matthias Ederer, Akademischer Rat a.Z.

am Lehrstuhl für Exegese und Hermeneutik des Alten Testaments, Uni Regensburg

Hintergrund

Ist die Bibel eine Sammlung von wortwörtlich – buchstabengetreu – zu befolgenden göttlichen Weisungen? Ist sie ein nur historisches Dokument und Zeuge der – auf einem vorwissenschaftlichen Weltbild basierenden – Weltdeutung einer längst vergangenen Zeit? In dem weiten Feld zwischen diesen beiden extremen Positionen bewegen sich die Antworten auf die Frage nach dem „Wesen“ der Heiligen Schrift und der in ihr bezeugten Offenbarung Gottes. Dass diese Frage auch auf dem Zweiten Vatikanum verhandelt und in der dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung *Dei Verbum* erörtert wird, hat nicht nur mit der enormen Bedeutung der Bibel für den Glauben und für die kirchliche Lehre und Praxis zu tun. Vielmehr knüpften die Konzilsväter auch an kontrovers geführten Debatten in den Jahren und Jahrzehnten vor dem Konzil an, die letztlich aus der Auseinandersetzung mit den beiden Vorgängerkonzilien, dem Ersten Vatikanischen Konzil (1869-1870) und dem Konzil von Trient (1545-1563), gespeist werden. In Abhebung von extremen und einseitigen Positionen gelingt es in *Dei Verbum*, die „Herkunft“ der Offenbarung „von Gott her“ und ihre geschichtliche Bedingtheit überzeugend zusammen zu denken. Ebenso weit reichend wie die systematisch-theologischen Klärungen sind aber auch die Aussagen zur Bedeutung der Bibel für die Kirche (bzw. das Leben der Kirche) und für die einzelnen Gläubigen.

© Gerti G. | www.photocase.com



Inhalte

- Was bewegt die Konzilsväter dazu, sich gerade mit dem Offenbarungsverständnis zu beschäftigen? Was hat das mit *aggiornamento* zu tun?
- Was ist die Bibel nun eigentlich? Menschenwerk oder Gotteswort? Zu welchem Ergebnis kommt das Konzil und wie passt dieses zum Zeugnis der Bibel selbst?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Offenbarungsverständnis für die Bedeutung der Bibel und für den Umgang mit ihr – in Verkündigung und Liturgie und im ganz privaten Gebrauch der einzelnen Gläubigen?

Die Einheit umfasst ca. 90 Minuten und setzt sich zusammen aus der Begegnung mit konkreten Texten und dem Vortrag des Referenten. Über die Gewichtung dieser beiden Bestandteile der Einheit (sowie über inhaltliche Schwerpunktsetzungen) ist eine individuelle Absprache möglich.

Organisatorisches:

Dr. Matthias Ederer und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Dr. Matthias Ederer, 93053 Regensburg
fon 0941 / 943-3727,
matthias.ederer@theologie.uni-r.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG mit Diskussion „Das Wort Gottes in Liturgie, Gemeinde und Privatleben. Eine kritische Zwischenbilanz“

Autor: Dr. Reinhold Then, Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle im Seelsorgeamt der Diözese Regensburg

Hintergrund

Der euphorische Aufbruch des II. Vatikanums in Sachen Wort Gottes, Hl. Schrift und Bibel hat in den Bereichen Liturgie, Gemeinde und Privatfrömmigkeit erfreuliche und enttäuschende Auswirkungen gezeigt. Sie haben ihre Ursachen nicht nur in der veränderten Wahrnehmung im binnenkirchlichen Bereich, sondern auch in der veränderten Einschätzung von Literatur als solcher im gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Das Wort Gottes wurde in der Kirche schon immer hoch geschätzt. Doch wie das kostbarste Gut der Gemeinschaft und dem Einzelnen gereicht werden kann, darüber gingen und gehen die Meinungen weit auseinander. Die veröffentlichten Bibel-Enzykliken vor dem Vatikanum II und deren fruchtbringende Auswirkungen haben das Bedürfnis nach einer größeren Öffnung der Schätze der Hl. Schrift vorbereitet. Was im Vatikanum II zunächst als aggiornamento gedacht war, entwickelte sich bald für viele zu einer Verweigerungshaltung gegenüber ihrer Kirche und deren wertvollsten Schätzen.

Beispiele von kritischen Anfragen

- Die Leseordnung im Wortgottesdienst wird vielerorts „aus pastoralen Gründen“ durch gekürzte oder gar ausgelassene Lesungen reduziert. Stellt die Fülle der Schriftlesungen eine Überforderung dar?
- Werden die Lektorendienste gefördert und unterstützt, um das Wort Gottes inhaltlich überzeugend verkünden zu können?
- Wo finden sich mutmachende Vorbilder für eine regelmäßige Beschäftigung mit der Schrift?
- Die Bibel bleibt zwar das Buch der Bücher, doch wo wird es als Wort Gottes und Gottesbegegnung gesucht, gelebt und erfahren?

Inhalt

- das Selbstverständnis und die Zusammenhänge des Wortes Gottes in Liturgie, Verkündigung, Gemeinde und Welt
- seine Präsenz im Alltag in Liturgie, Verkündigung, Gemeinde und Welt
- das Wort Gottes angesichts eines steinigen Ackerbodens in Gemeinde und Welt
- Auswirkungen der Konzilsreform



© Beate Eichinger, privat

Die Einheit umfasst ca. 90 Minuten und setzt sich zusammen aus einem Vortrag des Referenten, der gemeinsamen Sichtung repräsentativer Konzilstexte und empirischer Daten sowie einer Diskussion möglicher zukunftsweisender Entwicklungen.

Organisatorisches:

Dr. Reinhold Then und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Abend in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu leiten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Dr. Reinhold Then, 93047 Regensburg, fon 0941 / 5972229, dr.then@bpa-regensburg.de oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711, beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG oder Seminarabend mit interaktiven Elementen „Die Liturgiereform des Konzils. Zur Eucharistiefeier vom Messbuch von 1962 bis zum Messbuch von 1970“

Autor: Wolfgang Stöckl, Dipl. Theol., Bildungsreferent bei der KEB Dingolfing - Landau



© Ulrike Schurr-
Schöpfel, privat

Hintergrund

Im Bewusstsein der meisten Gläubigen steht das Zweite Vatikanische Konzil am deutlichsten mit der Liturgiereform in Verbindung. Diese offensichtlichste Veränderung im Leben der Kirche betrifft aber nicht nur äußerliche Formalien, sondern ihren eigentlichen Kern. „Im Umgang mit der Liturgie entscheidet sich das Geschick von Glaube und Kirche“, so Papst Benedikt XVI.

Deswegen verwundert es nicht, dass die Nachwehen der Reform bis heute zu spüren sind. Die Vorgänge um die Piusbruderschaft und die Wiederezulassung des Messbuchs von 1962 als außerordentliche Form geben davon Zeugnis. Zentrales Anliegen der Reform war die Wiederherstellung der Riten nach der ehrwürdigen Norm der Väter (vgl. SC 50), wobei sich aufgrund der veränderten Quellenlage und der aktuellen Situation der Kirche notwendigerweise Unterschiede ergeben.

Damit sind die Grundlinien vorgezeichnet: In den Ausführungen soll ein Bogen geschlagen werden von den Anliegen der Liturgischen Bewegung bis hin zur Liturgiereform. Um dies zu veranschaulichen wird auch der Aufbau der alten Messe und der heutige Ablauf vorgestellt. So wird deutlich, wie die Anliegen der Konzilsväter unter Beachtung der Tradition umgesetzt wurden. Dabei darf aber nie vergessen werden, dass sich die Kirche nie im Formalismus erschöpfen lassen darf, sondern dass immer gilt: „Eucharistie, Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens!“ (LG)

Inhalte

- knappe Vorstellung der „Liturgischen Bewegung“ in den Jahrzehnten vor dem Konzil
- Aufbau der römischen Messe von 1962
- Kernaussagen von „Sacrosanctum Concilium“ (SC)
- die Liturgiereform des Konzils: Anliegen und die Umsetzung im Messbuch von 1970
- das Motu proprio „Summorum pontificum“ von 2007

Die Einheit umfasst ca. 75 Minuten und besteht aus einem Impulsvortrag mit Vorstellung von Texten und Bildern.

Bei kleineren Gruppen kann der Abend auch im Seminarstil mit teilnehmendenorientierten Methoden der Erwachsenenbildung durchgeführt werden.

Organisatorisches:

Wolfgang Stöckl und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Wolfgang Stöckl, 84130 Dingolfing,
fon 08731 / 74620,
wstoeckl@keb-dingolfing-landau.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG mit Diskussion „Vandalismus“ (Alfred Lorenzer) oder „edle Einfachheit“ (SC 34)? Grundlinien und Perspektiven der Liturgiereform des Vatikanum II im Spiegel der Sakramentenfeiern

Autorin: Dr. theol. Gabriele Zieroff, wiss. Assistentin an der Professur für Liturgiewissenschaft, Uni Regensburg

Hintergrund

Mit dem Motu Proprio „Summorum Pontificum“ vom 07. Juli 2007 hat Papst Benedikt XVI. gestattet, Liturgie nach vorkonziliaren Ritusbüchern zu feiern. Im Falle der Messfeier dürfte dies – vor allem durch die Auseinandersetzung mit den Piusbrüdern – allgemein bekannt sein. Dass sich diese Erlaubnis aber auch auf nahezu alle anderen Sakramentenfeiern bezieht, ist wohl außer den Fachleuten kaum jemandem wirklich bewusst.

Daher soll in dieser Bildungseinheit das Augenmerk auf die sakramentliche Liturgie der Kirche gerichtet werden. Vor diesem Hintergrund werden die Absichten des Zweiten Vatikanischen Konzils im Hinblick auf die Vertiefung des christlichen Lebens skizziert, die als umfassendes Gesamt- und Rahmenprogramm der kirchlichen Erneuerung angesehen werden kann. Die Reform der Liturgie, die als Quelle und Höhepunkt kirchlichen Handelns betrachtet wird und die immer auch das jeweilige Kirchenbild widerspiegelt, geht deswegen Hand in Hand mit der Reform kirchlichen Lebens insgesamt und kann als deren Indikator angesehen werden.

In den Sakramentenfeiern lassen sich wesentliche Grundzüge und Anliegen der allgemeinen Kirchenreform wie auch der Liturgiereform im Besonderen ablesen und plastisch darstellen.

Inhalte

- Pro- und Contra-Stimmen zur Liturgiereform
- Vergleich vor- und nachkonziliarer Liturgietexte zu Taufe und/oder Trauung
- Herausarbeitung der Grundanliegen der Liturgiereform



© Dr. Gabriele Zieroff, privat

Organisatorisches:

Dr. Gabriele Zieroff und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Dr. Gabriele Zieroff, 93352 Rohr i. Ndb.,
fon 08783 / 1566, gabriele.zieroff@t-online.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG oder Seminarabend mit interaktiven Elementen „Das Konzil der Kirche über die Kirche – neue Kirchenbilder seit dem Vatikanum II“

Autorin: Beate Eichinger M.A., Dipl.Theol., Theologische Referentin für die KEB im Bistum

Hintergrund

„Volk Gottes“ ist das Stichwort für das vom Konzil entwickelte Kirchenbild. Auch Begriffe wie „Sakrament des Heils“ und „communio – Gemeinschaft“ prägen die theologische Sprache der Kirchenkonstitution „Lumen Gentium“ (LG). In Weiterführung des Vatikanums I finden wir in LG Aussagen über das Wesen und die Sendung der Kirche und darin eine deutliche Selbstbescheidung. Kirche versteht sich nun nicht mehr als „vollkommene Gesellschaft“ und nicht mehr exklusiv im Besitze des Heils, sondern als „Zeichen und Instrument der Vereinigung zwischen Gott und den Menschen“ (vgl. LG 1).

Bereits die Art und Weise, wie das Zweite Vatikanische Konzil durchgeführt wurde, setzte dieses neue Selbstverständnis glaubwürdig um: Über neu geschaffene Beteiligungsstrukturen brachten die Bischöfe die Erfahrungen aus ihren Ortskirchen ein und pochten auf die Dringlichkeit von Themen wie das Verhältnis zu anderen Religionen, die Aufgabe der Gläubigen in der Welt, den Traum von Kirche als Gemeinschaft – orientiert am Beispiel Jesu, und vieles mehr.

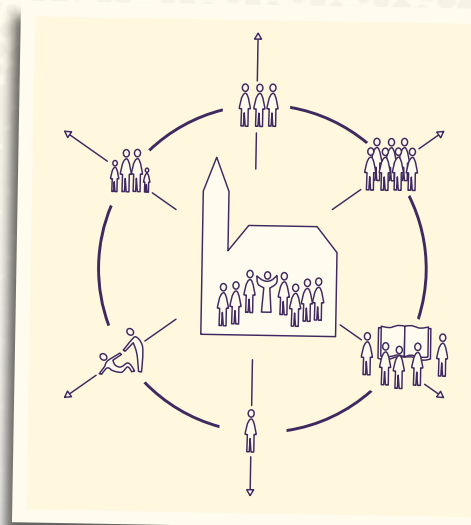
Die Aufbruchstimmung beflügelte die Hoffnung der Menschen auf einen befreienden, lebendigen Glauben, der ihnen Trost, Orientierung und Sinnerfüllung gibt. Antwort auf diese Bedürfnisse wollen auch wir heute im Glauben und in unserer kirchlichen Gemeinschaft finden. Eine Reflektion des eigenen Kirchenbildes bietet sich an – bereichert von Ideen aus den Konzilstexten LG und „Gaudium et Spes“ (GS).

Inhalte

- Hinführung zum Konzil als Kirchenereignis mit Hilfe eines Dokumentarfilms (D 2007, 17 min)
- das Werden der Kirche – kurzer historischer Abriss
- traditionell-hierarchische und gemeinschaftsorientierte Kirchenbilder in LG und GS
- Konsequenzen des Gemeinschafts-Kirchenbildes: Amt als Dienst, Laienverantwortung, konziliarer Prozess etc.
- eigene Kirchenerfahrungen und -träume

© D. Branschöber

Die Einheit umfasst ca. 90 Minuten und setzt sich zusammen aus einem Kurzfilm, Textlektüre, Diskussionsgesprächen und einem Vortrag der Referentin. Bei kleineren Gruppen kann der Abend auch im Seminarstil mit teilnehmendenorientierten Methoden der Erwachsenenbildung durchgeführt werden.



Organisatorisches:

Beate Eichinger und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Beate Eichinger, 93047 Regensburg,
fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

LIEDER-WERKSTATT für Senioren und Junggebliebene „Ein Haus voll Glorie schauet...?“ Das Kirchenverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils im Spiegel von Kirchenliedern

Autorinnen: Dr. Gabriele Zinkl und Martina Hartl,
wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte, Uni Regensburg



Hintergrund

„Wer singt, betet doppelt“ besagt ein Sprichwort, das dem Hl. Augustinus zugeschrieben wird. Seit den Anfängen des jüdisch-christlichen Glaubens drückt sich der Glaube an Gott nicht nur im gesprochenen Gebet, sondern auch in gesungenen Psalmen, liturgischen Gesängen und nicht zuletzt in Kirchenliedern aus. Im gemeinschaftlichen Gottesdienst bringen Menschen Lob und Dank, Klage und Bitte, Freud und Leid vor Gott. Betrachtet man das reiche Liedgut der Kirche im Detail und durch die Kirchengeschichte, so zeigen sich neben (regionalen) Traditionen und Entwicklungen in Melodien und Kompositionen selbstverständlich auch theologische Aussagen in den Texten.

Die liturgische und ekklesiologische Erneuerung bzw. Rückbesinnung des Zweiten Vatikanums auf frühkirchliche Traditionen lässt sich gut ablesen am Liedgut der Katholischen Kirche. So entstanden in den Jahren nach dem Konzil nicht nur viele neue Kirchenlieder, die heute selbstverständlich neben traditionellen „Schlagern“ im Gotteslob stehen und gerne gesungen werden (vgl. z. B. „Nun singe Lob, du Christenheit“ GL 638 von 1964/1967, „Gott ruft sein Volk zusammen“ GL 640 von 1972/1975, „Lasst uns loben, freudig loben“ GL 637 von 1948/1971). In der Folge des Konzils kam es auch zu textlichen Neufassungen einiger Lieder aus der Zeit des „Kirchenkampfes“ rund um die Ära des Ersten Vatikanums (1870/71), deren ursprüngliche Versionen noch ein Verständnis von Kirche als „Trutzburg“ oder „Festung“ widerspiegeln, die sich gegen ihre „Feinde“ verteidigen muss (vgl. z.B. alte und neu formulierte Strophen in „Ein Haus voll Glorie schauet“ GL 639 von 1876/1972, „Fest soll mein Taufbund immer stehn“ GL 833 von 1810/1954).

Inwiefern die Theologie des Zweiten Vatikanums und ihr Verständnis von Kirche als pilgerndes Volk Gottes deutschsprachige Komponisten und Texter des 20. Jahrhunderts beeinflusst hat und bis heute anhält, zeigt der vertiefte Blick auf die verschiedenen Kirchenliedversionen im Lauf der Zeit.

Inhalte

- gemeinsames Singen und Vergleichen von vor- und nachkonziliaren Kirchenliedern
- welche Liedtexte aus der Kinder- und Jugendzeit prägen das eigene Kirchenbild?
- Erinnern an die musikalischen Neuerungen im Gottesdienst seit dem Vatikanum II – und evtl. an Veränderungen im Glaubensverständnis

Die Einheit umfasst ca. 70 Minuten und setzt sich zusammen aus gemeinsamem Singen, Lesen von Liedstrophen und kurzen Informationseinheiten zur Entstehung der einzelnen Lieder und Texte.

Organisatorisches:

Martina Hartl und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diese Liederwerkstatt im Seniorenkreis Ihrer Gemeinde oder bei anderen interessierten Gruppen zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

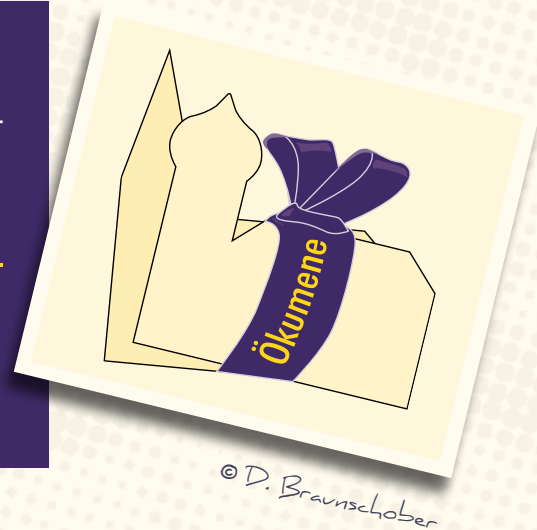
Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Martina Hartl, 93053 Regensburg,
fon 0941 / 38215596, tina_hartl@gmx.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG mit Diskussion

„Geistliche Erneuerung und ökumenischer Aufbruch – auf dem Weg zur Einheit der Kirchen“

Autor: Pfarrer Ernst Reichold, Theologischer Referent im EBW Regensburg



Hintergrund

Als am 21.11.1964 über das Ökumenismusdekret „Unitatis Redintegratio“ (UR) abgestimmt wurde, gab es eine überwältigende Mehrheit von 2137 Ja-Stimmen für dieses Dokument bei nur 11 Nein-Stimmen. Damit sehen die Konzilsväter es als eine der Hauptaufgaben an, die „Einheit aller Christen wiederherstellen zu helfen“ (UR 1). In der Folgezeit entfaltete UR eine unglaublich breite Wirkungsgeschichte, die weit über die röm.-kath. Kirche hinausging. Viele Hoffnungen entzündeten sich an UR. Neue Wege wurden gewiesen und auch gemeinsam beschritten.

Der Perspektivenwechsel wird darin deutlich, dass sich die römische Kirche nicht selbst genügt, sondern die anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften braucht, um ihre wahre Katholizität voll zu verwirklichen. Nur in der Gemeinschaft aller ChristInnen schauen wir die Fülle der Gaben Gottes. Ohne das Zeugnis der anderen sind wir nicht dieselben. Wir brauchen einander, mehr denn je.

Mit Hilfe der in der Kirchenkonstitution LG gefundenen Formulierung des „subsistit in“ gegenüber dem traditionellen „est“ - die Kirche Jesu Christi „ist“ nicht die katholische Kirche, sondern sie „subsistiert“ in der katholischen Kirche - wurde erstmals auch eine Tür für andere Kirchen geöffnet. So kam in den Blick, dass es außerhalb der römischen Kirche nicht nur einzelne ChristInnen, sondern auch „Elemente der Kirche“, Kirchen und kirchliche Gemeinschaften gibt, die rechtens zur einen Kirche gehören. Die Frage des Heils der Nichtkatholiken wurde damit institutionell und objektiv ekklesiologisch beantwortet.

Die Kirchen der Reformation haben diese Sicht ökumenischen Denkens und Handelns insgesamt begrüßt, aber auch grundsätzliche Anfragen gestellt, etwa wenn den evangelischen Kirchen ein Mangel an eucharistischer Wirklichkeit bescheinigt wird (UR 22). Doch ist in jedem Fall positiv anzuerkennen, dass UR auch zentrale reformatorische Einsichten aufnimmt – insbesondere die gemeinsame Hinkehr zur Mitte des christlichen Bekenntnisses: Jesus. Denn je näher die ChristInnen dem Gekreuzigten kommen, desto näher kommen sie auch einander.

Inhalte

- Ökumenische Ausrichtung als Wesensmerkmal des katholischen Glaubens (UR)
- das „subsistit in“ – von „Elementen der Kirche“ und kirchlichen Gemeinschaften auf dem gemeinsamen Heilsweg (LG)
- das Kirchenverständnis in „Dominus Iesus“ (2000)
- Anfragen und Aufnahmen von reformatorischer Seite

Organisatorisches:

Pfr. Ernst Reichold und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Pfr. Ernst Reichold, 93047 Regensburg,
fon 0941 / 5921512, ereichold@ebw-regensburg.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG mit interaktiven Elementen „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ (GS 1) – Was kann die Kirche aus den „Zeichen der Zeit“ lernen?

Autor: Matthias Brüggemeier-Koch,
wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte, Uni Regensburg

Hintergrund

Die Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils „Gaudium et Spes“ (GS) war insofern richtungsweisend, als sie Theologie nicht hauptsächlich aus der Beschäftigung mit der Vergangenheit, der Tradition, erhob, sondern indem sie die Gegenwart zum Ort theologischer Erkenntnis machte. Die Probleme und Sorgen der Menschen von heute, aber auch ihre Chancen und Möglichkeiten sollten Lernort für die christliche Theologie sein. Hier erfährt die Kirche, wer und was der (christliche) Mensch heute ist. Die Aufmerksamkeit für die eigene Gegenwart muss dabei nicht unreflektiert zum Maßstab des Glaubens gemacht werden, wie Traditionalisten der Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil vorwerfen („Anbiederung an den Zeitgeist“). Vielmehr ist das Achten auf die Zeichen der Zeit als eine „kritische Zeitgenossenschaft“ (J.B. Metz) zu verstehen, die im „Licht des Evangeliums“ (GS 4) zu urteilen hat, was angesichts gegenwärtiger gesellschaftlicher Situation zu tun ist.

Damit ist die Kirche zum einen aufgerufen, einen aktiven Beitrag zur Gerechtigkeit in der Welt zu leisten, wo immer sie Ungerechtigkeiten wahrnimmt, zum anderen ist sie aber auch aufgerufen, die eigene Situation zu prüfen. So hat sich etwa die Kirche angesichts der erschütternden Zahl von Missbrauchsfällen auch gegen innere Widerstände für einen offenen und bußwilligen Umgang mit der Situation entschieden. Auch dies kann als ein „Zeichen der Zeit“ gelten. Im theologischen Diskurs werden viele „Anwärter“ für „Zeichen der Zeit“ genannt, darunter so unterschiedliche Themen wie die Verteilungsungerechtigkeit in der Welt, die Gender-Frage, die technische Revolution, die plural-religiöse Gesellschaft, die ökologische Krise, bis hin zu Schul-Amokläufen, usw. ...

Inhalte

- die „Zeichen der Zeit“ in GS
- „Zeichen der Zeit“ als „Zeichen der Gegenwart Gottes“ (H.J. Sander) – Wie kann Gott heute erfahren werden?
- Was können Theologie und Kirche aus diesen Zeichen lernen?
- Konsequenzen für das eigene Leben

Die Einheit umfasst ca. 90 Minuten und setzt sich zusammen aus Textlektüre, Diskussionsgesprächen und einem Vortrag des Referenten.

© kallejpp | photocase.com



Organisatorisches:

Matthias Brüggemeier-Koch und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Matthias Brüggemeier-Koch, 93053 Regensburg,
fon 09342/ 936147,
matthias.brueggemeier@web.de,
matthias.brueggemeier-koch@theologie.uni-r.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

INTERAKTIVER VORTRAG oder Seminarabend

„Das Zweite Vatikanische Konzil und die Zeichen der Zeit heute“

Autorin: Elisabeth Paukner, Dipl. Theol.,
geschäftsführende Bildungsreferentin der KEB in der Stadt Regensburg e.V.

Hintergrund

Die Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ (GS) formuliert die Pflicht der Kirche, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. (GS 4) Jede Generation müsse auf angemessene Weise Antworten suchen nach dem Sinn des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens.

Eine Situationsanalyse der Welt Anfang der 1960er Jahre wird geboten und die tiefgreifenden gesellschaftlichen, psychologischen, sittlichen und religiösen Wandlungen in den Blick genommen. Als besonders „schwere Nöte dieser Zeit“ (GS 46) werden dann im Hauptteil folgende angesehen und in einzelnen Abschnitten behandelt: die Ehe und Familie, die Kultur, das wirtschaftliche, soziale und politische Leben, die Verbindung der Völkerfamilie und der Friede.

Ziel des interaktiven Vortrags oder Seminarabends ist, zu entdecken, wie das Konzil „die Pflicht der Kirche nach den Zeichen der Zeit zu forschen“ versteht, anhand einzelner Textpassagen kennen zu lernen, welche Antworten GS auf die damaligen „Zeichen der Zeit“ gibt und nicht zuletzt den Blick dafür zu schärfen, wie Kirche sich heute mit den „Zeichen der Zeit“ auseinandersetzt und diese „im Licht des Evangeliums“ deutet.

Inhalte

- die zeitgeschichtliche und theologische Einordnung des Auftrags, nach den „Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“
- der Begriff „Zeichen der Zeit“ in der Pastoralkonstitution Gaudium et spes
- die Stellungnahme zu den konkreten „Zeichen der Zeit“ im Zeugnis der Pastoralkonstitution

© stockwerk23 / photocase.com



Organisatorisches:

Elisabeth Paukner und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, zu diesem Thema in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe einen interaktiven Vortrag oder Seminarabend zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Elisabeth Paukner, 93047 Regensburg,
fon 0941/ 5972269,
epaukner@keb-regensburg-stadt.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

INTERAKTIVER VORTRAG oder Seminarabend „Das Gewissen als verborgenste Mitte und Heiligtum im Menschen – Mündige Christen werden im Sinne der Pastoralconstitution ‚Gaudium et Spes‘“

Autorin: Elisabeth Paukner, Dipl. Theol., geschäftsführende Bildungsreferentin der KEB in der Stadt Regensburg e.V.

Hintergrund

Die Pastoralconstitution „Gaudium et Spes“ (GS) formuliert: „Im Innern seines Gewissens entdeckt der Mensch ein Gesetz, das er sich nicht selbst gibt, sondern dem er gehorchen muss und dessen Stille ihn immer zur Liebe und zum Tun des Guten und zur Unterlassung des Bösen anruft“ (GS 16). Das Gewissen sei die „verborgenste Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott, dessen Stimme in diesem seinen Innersten zu hören ist.“ (GS 16).

Der Mensch ist also in seinem Gewissen an der Quelle seiner Freiheits-Würde und ist herausgefordert zu sittlich verantwortbaren Entscheidungen. Im Gewissen geht es um den Menschen in seinem Verhältnis zu sich selbst, zum Nächsten und zu Gott. Um als mündige ChristInnen aus dem Gewissen heraus verantwortlich zu handeln braucht es eine ständige Wissensbildung.

Ziel des interaktiven Vortrags oder Seminarabends ist zu entdecken, wie das Konzil das Gewissen kennzeichnet, psychologische und theologische Aspekte zum Gewissensbegriff kennen zu lernen und Anregungen zu erhalten, wie Wissensbildung einen Beitrag leistet zu einem mündigen Christsein.

Inhalte

- der Gewissensbegriff in der Pastoralconstitution Gaudium et Spes
- psychologische und theologische Aspekte zum Gewissensbegriff im Spiegel der Zeit
- Überlegungen zur Wissensbildung, um praktisch gelebte Überzeugungen zu ermöglichen
- mündiges Christsein im 21. Jahrhundert

© andrey-fo / photocase.com



Organisatorisches:

Elisabeth Paukner und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, zu diesem Thema in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe einen interaktiven Vortrag oder Seminarabend zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Elisabeth Paukner, 93053 Regensburg,
fon 0941/ 5972269,
epaukner@keb-regensburg-stadt.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

INTERAKTIVER VORTRAG oder Seminarabend

„Mehr Mensch werden in der Nachfolge Christi –

Christliche Anthropologie im Lichte der Pastoralkonstitution ‚Gaudium et Spes‘“

Autorin: Elisabeth Paukner, Dipl. Theol.,
geschäftsführende Bildungsreferentin der KEB in der Stadt Regensburg e.V.

Hintergrund

Die Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ (GS) beginnt mit den Worten: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, ... , sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ Hier drückt sich eine Öffnung der Kirche zur Welt aus: die verschiedensten menschlichen Lebenssituationen fordern die Kirche heraus, Stellung zu nehmen.

Der Mensch wird als „Ebenbild Gottes“ gesehen und die Situation des Menschen in der heutigen Welt thematisiert. Die Würde des Menschen und die damit verbundene Bedeutung der Freiheit des Menschen und die göttliche Berufung aller Menschen werden besonders in den Blick genommen. Die Berufung jedes einzelnen „Mensch zu werden in der Nachfolge Christi“ formuliert und entfaltet ausdrücklich GS 41 „Wer Christus dem vollkommenen Menschen folgt, wird auch selbst mehr Mensch“ (GS 41,1).

Ziel des interaktiven Vortrags oder Seminarabends ist zu entdecken wie das Konzil Menschsein in der Welt von heute kennzeichnet, kennen zu lernen wie dieses Grundanliegen von GS sich in einzelnen Textpassagen entfaltet und nicht zu letzt Anregungen zu erhalten, wie „mehr Mensch werden in der Nachfolge Christi“ gelingen kann

Inhalte

- Aufbau und Grundanliegen von GS
- die anthropologischen Elemente in GS
- zur Würde der menschlichen Person im Zeugnis der Pastoralkonstitution
- Mehr Mensch werden in der Nachfolge Christi – wie kann das in der heutigen Welt gelingen?

Michelangelo
„Die Erschaffung
Adams“



Organisatorisches:

Elisabeth Paukner und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, zu diesem Thema in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe einen interaktiven Vortrag oder Seminarabend zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Elisabeth Paukner, 93047 Regensburg,
fon 0941/ 5972269,
epaukner@keb-regensburg-stadt.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de



KURZVORTRAG mit GESPRÄCHSRUNDE „Gaudium et spes (GS). Die Kirche in der Welt von heute – der Sprung nach vorn gelingt“

Autor: Markus Nickl, Diözesansekretär der KAB – Katholische Arbeitnehmerbewegung

Hintergrund

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände“ (GS 1). Mit diesen Worten beginnt die Pastoral-konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Obwohl die Themen, die hier angesprochen werden, innerhalb des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht behandelt werden sollten und es keine Vorlagen gab, entstand in einer eigenen Kommission und nach Beratung und Überarbeitung im 2300 Mitglieder umfassenden Plenum eines der beeindruckendsten Dokumente innerhalb der kirchlichen Sozialverkündigungen.

Für die kirchlichen Verbände, für politisch engagierte Frauen und Männer und für jedeN Wählerin und Wähler öffnet GS Optionen, die eigenen christlichen Überzeugungen in die Welt hineinzutragen und zwar auf vielfältige Art und Weise. Ändert sich doch der Blick, den die Kirche auf die Welt hat, radikal. Dieser Blick ist nicht mehr pessimistisch-ablehnend, sondern (heraus)fordernd. Wir, die Kirche, haben zu dieser Welt etwas zu sagen, ja etwas beizutragen. Diese Hinwendung ist nicht Option, sondern Verpflichtung für jedeN EinzelneN (siehe dazu GS 43).

Inhalte

- Wie verändert „Gaudium et spes“ das Verhältnis von katholischen Verbänden zu Parteien, NGOs und Gewerkschaften?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich für Christinnen und Christen, ihre Überzeugungen in verschiedenen Parteien und Institutionen einzubringen, oft in konkurrierender Meinung mit anderen Christinnen und Christen?
- Ist der Auftrag von GS in der Wirklichkeit vor Ort angekommen? Wo bleiben wir als Laien unter den Forderungen des Konzilstextes?

Was erwartet Sie:

Anhand von Ausschnitten aus GS und verschiedenen Briefen, Zeitungsmeldungen und ihren eigenen Erlebnissen wollen wir die Veränderungen, die GS im politischen Handeln von Verbänden, Organisationen, Parteien und uns selber als Personen gebracht hat, beleuchten. Wie sind heute die „Zeichen der Zeit“ zu deuten, um daraus Handeln für die Zukunft im Geiste von GS zu entwickeln?

Organisatorisches:

Markus Nickl und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB
(für KAB-Gruppen gilt verbandsinterne Regel)

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Markus Nickl, 92637 Weiden, fon 09612 / 33161,
m.nickl@kab-regensburg.de
oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de



VORTRAG mit interaktiven Elementen „Kirche und Religionsfreiheit als Menschenrecht – spät, aber innig verbunden“

Autorin: Beate Eichinger M.A., Dipl.Theol., Theologische Referentin für die KEB im Bistum



Hintergrund

Die Gültigkeit von Menschenrechten als friedensfördernde Grundlage für die Gesellschaft und für jeden einzelnen Menschen anzuerkennen, war ein mühsamer Lernprozess für die Kirche im Zuge der Auseinandersetzung mit der Moderne. Mit ihrem alten Selbstverständnis als „Wächterin und Bewahrerin der Wahrheit“ stand sich die Kirche z. B. in der Frage der Religionsfreiheit lange Zeit selbst im Wege.

Papst Johannes XXIII. mit seinen interreligiösen Erfahrungen als Nuntius u.a. in der Türkei und die beauftragten Kommissionen brachten eine radikale und entscheidende Wende im Laufe des Zweiten Vatikanischen Konzils. In drei wegweisenden Dokumenten der Konzilsära manifestiert sich der neue Respekt vor der Freiheit und den Rechten des Einzelnen:

- Friedenszyklika „Pacem in terris“ (PT, 1963)
- Konzilerklärung über das Verhältnis zu nicht-christlichen Religionen „Nostra Aetate“ (NA, Okt 1965)
- Konzilerklärung über die Religionsfreiheit „Dignitatis humanae“ (DiH, Dez 1965)

In den Jahrzehnten seither hat sich die Kirche zur Fürsprecherin für die Einhaltung der Menschenrechte, nicht nur in Krisengebieten, entwickelt. Gerade Papst Johannes Paul II. setzte hier wichtige Meilensteine. Im Blick auf die Religionsfreiheit ist der Weltgebetstag der Religionen für den Frieden 1986 von Assisi zu nennen. Die christliche Gemeinschaft Sant’ Egidio führt seitdem im Auftrag des Papstes regelmäßige Folgetreffen im Geist von Assisi durch.

In seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag am 22. September 2011 bekräftigt auch Papst Benedikt XVI. die enge Verbundenheit der katholischen Kirche mit den Menschenrechten.

Inhalte

- Vergleich der Konzilstexte mit der Enzyklika „Quanta cura“ (Papst Pius IX., 1864) mit zeitgeschichtlichem, interaktivem Kolorit
- die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ und spezifisch christliche Akzente
- kirchliches Engagement für die Menschenrechte am Beispiel von Sant’ Egidio und anderen Initiativen
- Umsetzung der allgemeinen Menschenrechtsidee in das eigene Privat- und Gemeindeleben

Die Einheit umfasst ca. 90 Minuten und setzt sich zusammen aus Textlektüre, Diskussionsgesprächen und einem Vortrag der Referentin. Bei kleineren Gruppen kann der Abend auch im Seminarstil mit teilnehmendenorientierten Methoden der Erwachsenenbildung durchgeführt werden.

Organisatorisches:

Beate Eichinger und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Beate Eichinger, 93047 Regensburg
fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG mit interaktiven Elementen

„Des Bandes gedenken! Auf dem Weg zu einer neuen Verhältnisbestimmung von Christentum und Judentum seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil“

Autor: Matthias Brüggemeier-Koch, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte, Uni Regensburg

Hintergrund

Nicht zuletzt die kontroverse Debatte um die sogenannte „Judenmission“ hat darauf aufmerksam gemacht, dass der mit Nostra Aetate (NA) eingeschlagene Weg noch nicht ans Ziel gelangt ist, dass sogar über die Richtung des Weges Uneinigkeit herrscht. Die Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen „Nostra Aetate“ wird als „entscheidender Wendepunkt in der Geschichte der Beziehungen zwischen den Juden und den Katholiken“ (Richtlinien und Hinweise für die Durchführung des Konzilsdekretes NA 4) betrachtet. Seitdem haben Johannes Paul II. und Benedikt XVI. in öffentlichen Ansprachen immer wieder darauf hingewiesen, dass das Judentum keine der Kirche äußerliche Größe ist, sondern zum inneren Wesen der Kirche gehört. Judentum und Christentum sind durch ein Band geistlich verbunden, wie es NA 4 zu bedenken anmahnt. Was aber bedeutet diese innere Zusammengehörigkeit von Kirche und Israel?

An einzelnen Fragen, vor allem in der Erlösungslehre, brachen immer wieder Kontroversen auf: Müssen Juden an Jesus als den Messias glauben, um das Heil zu erlangen, und daher organisiert missioniert werden? Oder aber ist der niemals aufgekündigte Bund Gottes mit Israel selbst ein Heilsweg, der auch ohne das Christusbekenntnis zur Vollendung führt? Wie verhält sich aber ein alternativer Heilsweg zur Lehre von der universalen Heilsbedeutsamkeit Jesu Christi? Um in diesen Fragen zu einer Antwort zu kommen, bedürfte es einer christlichen Israeltheologie, die die Anerkennung der Gottesbeziehung Israels im Alten Bund mit der Heilsuniversalität Jesu Christi zusammendenken kann. Solch eine Israeltheologie müsste der Weg der Kirche sein, Klärung in den eigenen Reihen zu schaffen und dabei den durch NA gut begonnenen gemeinsamen Weg mit dem Judentum fortzusetzen.

Inhalte

- Verhältnis Christentum – Judentum in NA und in Ansprachen von Johannes Paul II. und Benedikt XVI.
- Karfreitagsfürbitte für die Juden und aktuelle Stellungnahmen
- gemeinsame Überlegungen zu einer christlichen Israeltheologie

Die Einheit umfasst ca. 90 Minuten und setzt sich zusammen aus Textlektüre, Diskussionsgesprächen und einem Vortrag des Referenten.



© Flügelwesen / photocase.com

Organisatorisches:

Matthias Brüggemeier-Koch und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Matthias Brüggemeier-Koch, 93053 Regensburg, fon 09342/ 936147, matthias.brueggemeier@web.de, matthias.brueggemeier-koch@theologie.uni-r.de oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711, beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG oder Seminarabend mit interaktiven Elementen „Die Kirche und ihre Geschwisterreligionen Judentum und Islam – das Zweite Vatikanische Konzil öffnet Türen und Herzen“

Autorin: Beate Eichinger M.A., Dipl.Theol., Theologische Referentin für die KEB im Bistum

Hintergrund

Die Erklärung „Nostra Aetate“ (NA) über das Verhältnis der Kirche zu den nicht-christlichen Religionen setzt in beispielhafter Weise die Grunddynamik des Konzils um – die Öffnung hin zur vielgestaltigen Welt. In ihrem Wortlaut ergreifend und vom Argumentationsansatz zutiefst dem innersten Wesen des Christentums verpflichtet, geht sie von der Aufgabe der Kirche aus, „Einheit und Liebe unter den Menschen und damit auch unter den Völkern zu fördern“ (NA 1).

Im Dialog und im gegenseitigen Respekt aufeinander zuzugehen und einander kennen zu lernen, ist der erste Schritt. Die Begegnung bringt auch Gewinn für das eigene Glaubensverständnis: biblische und ethische Gemeinsamkeiten verbinden gerade die drei monotheistischen Religionen. Aber auch in anderen Religionen gibt es viel „Wahres“ und „Heiliges“ zu entdecken. In einer grundlegenden Kurzeinführung zu den beiden Geschwisterreligionen werden auch die stark ausgeprägten Eigencharaktere und Unterschiede benannt.

Die Bildungseinheit will den leidenschaftlichen Appell aus NA weitertragen und zur wertschätzenden Offenheit gegenüber Andersgläubigen ermutigen. Das biblisch verbürgte Beispiel Jesu im Umgang mit Fremden und Andersgläubigen oder Knotenpunkte des sozialen Netzes im Buch Deuteronomium fordern diese Offenheit schon aus unserer Glaubensgrundlage heraus von uns. Die Kirche hat sich im Zweiten Vatikanischen Konzil darauf besonnen.

Inhalte

- Entstehung von NA – von der „Judenerklärung“ zum globalen Manifest
- „Mit Hochachtung gegenüber den Muslim“ – eine kurze Einführung in den Islam
- „Das gemeinsame geistliche Erbe von Juden und Christen“ – eine neue Verhältnisbestimmung
- aktuelle Beispiele zum interreligiösen Dialog in der Umsetzung des Appells aus NA

Die Einheit umfasst ca. 90 Minuten und setzt sich zusammen aus Textlektüre, Diskussionsgesprächen und einem Vortrag der Referentin. Bei kleineren Gruppen kann der Abend auch im Seminarstil mit teilnehmendenorientierten Methoden der Erwachsenenbildung durchgeführt werden.



© D. Braunschöber

Organisatorisches:

Beate Eichinger und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Beate Eichinger, 93047 Regensburg
fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

VORTRAG mit interaktiven Elementen

„Christen und Muslime – Geschwister, die sich (noch) kaum kennen“

Autorin: Tatjana Bink, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie, Uni Regensburg

Hintergrund

Nach einer Studie der Universität Münster aus dem Jahr 2010 stößt der Islam in Deutschland auf große Vorbehalte. Mehr als die Hälfte der Befragten stehen Muslimen distanziert gegenüber oder fühlen sich gar von ihnen bedroht. Eine solch reservierte Haltung basiert jedoch nur in seltenen Fällen auf einer persönlichen Erfahrung; vielmehr resultiert sie i.d.R. aus dem über Dritte vermittelten Bild eines fanatischen Islam, das altbekannte Animositäten gegenüber dem muslimischen „Morgenland“ wiederbelebt. Im Kontext aktueller Zuwanderungsdebatten laufen so die über 3 Millionen in Deutschland lebenden Muslime Gefahr, zum Feindbild unserer Gesellschaft zu werden.

Aufklärung über den Islam ist demnach notwendig, zumal Unwissenheit und Ignoranz eben die angstbesetzte Zurückhaltung gegenüber jener Bevölkerungsgruppe hervorrufen, die schließlich in Fremdenhass gipfeln kann. Allein auf der Grundlage fundierter Kenntnisse lässt sich nämlich entscheiden, inwiefern bei Anschlägen Einzelner dieselbe Religion, die in ihren Traditionen Versöhnung, Respekt und Gewaltlosigkeit bezeugt und bekräftigt, gleichzeitig zur Legitimation von Gewalt missbraucht werden kann. Was also charakterisiert den Islam, dem über eine Milliarde Menschen angehören? Welche Vorstellungen entsprechen der Wirklichkeit, welche vermitteln nur einseitige Zerrbilder?

Die hierzu erforderliche Aufklärung basiert auf dem christlichen Selbstverständnis. Dieses hat das Zweite Vatikanische Konzil prägnant zum Ausdruck gebracht, wenn im Dokument über die nichtchristlichen Religionen „Nostra aetate“ die Konzilsväter „nichts von dem, was in [den] Religionen wahr und heilig ist“ (NA 2), ablehnen. Die katholische Kirche steht für die Überzeugung, dass,

wer glaubwürdig aus dem Geist Christi lebt, sich unbefangen für das ihm Fremde öffnen und für einen beständigen Dialog mit anderen Religionen bereit sein kann.

Inhalte

- theologische und historische Eckdaten des Islam
- wichtige „vorurteilslastige“ Brennpunkte
- Trennendes und Gemeinsames in Christentum und Islam
- Christliches Verständnis des Islam auf der Grundlage von „Nostra aetate“

© misterQM | www.photocase.com



Organisatorisches:

Tatjana Bink und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Vortrag in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt: Tatjana Bink, 93053 Regensburg, fon 0941/943-3693, tatjana.bink@theologie.uni-r.de oder Beate Eichinger, fon 09402 / 947711, beichinger.keb@bistum-regensburg.de

GESPRÄCHSABEND mit Vortragselementen

„Der Kampf um die Deutung des Zweiten Vatikanums – der Heilige Geist in der Idee des Menschen des Konzils“

Autor: Karlheinz Binner, Dipl.Theol., Dipl.Päd., langjähriges Vorstandsmitglied des Deutschen Katholischen Internate-Verbandes, des Arbeitskreises kath. Schulen der DBK und des BundesForumFamilie

Hintergrund

Alle berufen sich in ihren Äußerungen und ihrer kirchlichen Praxis auf das Konzil. Dennoch ist eine Renaissance vorkonziliarer theologischer Denkweisen und kirchlicher Praxis zu beobachten. Zeitgleich verlässt die gebildete Mittelschicht, die seit Jahrzehnten die kirchliche Laienarbeit getragen hat, massenweise die vorgeschriebene katholische Lebens- und Glaubenspraxis.

Welches Bild von der katholischen Kirche und ihrem Leben ist denn das richtige? Welcher Geist wehte im Konzil, so dass es Neuartiges der Menschheit verkündete und damit erst seine Notwendigkeit und Bedeutung erhielt?

Der Abend geht im begleiteten Gespräch unter den TeilnehmerInnen auf die Suche nach diesem Neuartigen und der Antwort, von welcher Grundlage aus die Konzilstexte interpretiert werden müssen. Diese Methodik folgt bereits dem Kirchenverständnis des Konzils als Volk Gottes.

Inhalte

- Gaudium et spes - warum es der Schlüssel zum Verständnis des Konzils ist
- die Idee des Menschen des Konzils
- Wer bildet die Kirche?
- Glaubte die Kirche noch an den Heiligen Geist?

© Daniel Taebert | photocase.com



Organisatorisches:

Karlheinz Binner und – bei Bedarf – weitere ReferentInnen sind ab Oktober 2011 bereit, diesen Gesprächsabend in Ihrer Gemeinde oder Ortsgruppe zu halten.

Honorar: € 80,- nach Vereinbarung mit der KEB

Fahrtkosten: € 0,35/km

Kontakt:

Karlheinz Binner, 92665 Altenstadt/WN,
fon 09604 / 931806 oder 0171 / 7823000,
pastoralreferent.binner@gmail.com oder
Beate Eichinger, fon 09402 / 947711,
beichinger.keb@bistum-regensburg.de

Zentrale Veranstaltungen und Vorschläge ab Sommer 2012 – Ein Ausblick

Sa, 13. Okt 12 im Papsthaus in Pentling

Lektüreseminar Teil 2:

Bibel und Liturgie in „Dei Verbum“ und „Sacrosanctum Concilium“

Sa, 6. Juli 13

„Kirchenbauten im Licht des Zweiten Vatikanums“ –

Exkursion zu vor- und nachkonziliaren Kirchen im Norden des Bistums Regensburg

Di, 29. Okt – Sa, 2. Nov 13 (voraussichtlich)

„Auf den Spuren des Konzils und der Konzilsväter“ –

Exkursion nach Rom

Wanderausstellung „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“ (voraussichtlich ab Okt 2012)

Konzeptionierung weiterer Vortragsthemen, z. B. zu

- Das Konzil als Ereignis
- Verhältnis Ost- und Westkirche – wo waren die orthodoxen Beobachter?
- Laienapostolat
- Ehe und Familie
- Mission
- Papst Benedikt XVI. und das Vatikanum II
- Ecclesia catholica: Konzilsrezeption rings um den Globus?

Zeittafel zum Konzilsverlauf

25. Jan 1959	Ankündigung eines Konzils durch Johannes XXIII. Einsetzung von Vorbereitungskommissionen und Sekretariaten zur Vorbereitung der Schemata und der Organisation, u.a. des Sekretariats zur Förderung der Einheit der Christen
25. Dez 1961	Einberufung des Konzils für 1962 mit Apostolischer Konstitution „ <i>Humanae salutis</i> “ Festlegung des Konzilsbeginns auf 10. Okt 1962, Erlass der Geschäftsordnung
11. Okt 1962	Erste Öffentliche Sitzung; Beginn der I. Sitzungsperiode mit Diskussionen über die Liturgie, die Offenbarung, die Kommunikationsmittel, die Ostkirchen, die Kirche
8. Dez 1962	Ende der I. Sitzungsperiode
3.-27. Jun 1963	Unterbrechung des Konzils durch Tod Johannes' XXIII., Wahl von Kardinal Giambattista Montini zu Papst Paul VI., Offizielle Wiedereinberufung des Konzils durch Paul VI.
29. Sept 1963	Zweite Öffentliche Sitzung; Beginn der II. Sitzungsperiode mit Diskussionen über die Kirche, die Bischöfe, den Ökumenismus
4. Dez 1963	Dritte Öffentliche Sitzung mit Abschluss der II. Sitzungsperiode und feierlicher Verkündigung <ul style="list-style-type: none"> • Konstitution über die heilige Liturgie „<i>Sacrosanctum Concilium</i>“ (SC) • Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel „<i>Inter mirifica</i>“ (IM)
	Errichtung des Rats zur Ausführung von SC, der Kommission für IM und des Sekretariats für die nichtchristlichen Religionen
14. Sept 1964	Vierte Öffentliche Sitzung; Beginn der III. Sitzungsperiode mit Diskussionen über die Kirche, die Bischöfe, die Religionsfreiheit, die nichtchristlichen Religionen, die Offenbarung, den Laienapostolat, Dienst und Leben der Priester, die Ostkirchen, die Kirche in der Welt von heute, die Missionen, die Orden, die Ausbildung der Priester, die christliche Erziehung, die Ehe
21. Nov 1964	Fünfte Öffentliche Sitzung mit Abschluss der III. Sitzungsperiode und feierlicher Verkündigung <ul style="list-style-type: none"> • Dogmatische Konstitution über die Kirche „<i>Lumen Gentium</i>“ (LG) • Dekret über die katholischen Ostkirchen „<i>Orientalium Ecclesiarum</i>“ (OE) • Dekret über den Ökumenismus „<i>Unitatis Redintegratio</i>“ (UR)
	Errichtung des Sekretariats für die Nichtglaubenden
14. Sept 1965	Sechste Öffentliche Sitzung; Beginn der IV. Sitzungsperiode mit Diskussionen über die Religionsfreiheit, die Kirche in der Welt von heute, die Missionen, Dienst und Leben der Priester
28. Okt 1965	Siebte Öffentliche Sitzung mit feierlicher Verkündigung <ul style="list-style-type: none"> • Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche „<i>Christus Dominus</i>“ (CD) • Dekret über die Ausbildung der Priester „<i>Optatam totius</i>“ (OT) • Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens „<i>Perfectae caritatis</i>“ (PC) • Erklärung über die christliche Erziehung „<i>Gravissimum educationis</i>“ (GE) • Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen „<i>Nostra Aetate</i>“ (NA)
18. Nov 1965	Achte Öffentliche Sitzung mit feierlicher Verkündigung <ul style="list-style-type: none"> • Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung „<i>Dei Verbum</i>“ (DV) • Dekret über das Apostolat der Laien „<i>Apostolicam actuositatem</i>“ (AA)
7. Dez 1965	Neunte Öffentliche Sitzung mit feierlicher Verkündigung <ul style="list-style-type: none"> • Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute „<i>Gaudium et Spes</i>“ (GS) • Dekret über Dienst und Leben der Priester „<i>Presbyterorum ordinis</i>“ (PO) • Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche „<i>Ad gentes</i>“ (AG) • Erklärung über die Religionsfreiheit „<i>Dignitatis humanae</i>“ (DiH)
8. Dez 1965	Zehnte Öffentliche Sitzung. Feierlicher Schluss des Konzils

ANMELDUNG

Kirche im Aufbruch damals und heute – festliche Auftaktveranstaltung zum bevorstehenden Jubiläum „50 Jahre Vatikanum II“
am Mo, 10. Okt 11

Lektüreseminar zum Vatikanum II
Teil 1: Der Weg zum Konzil
am Sa, 29. Okt 11

Ökumenischer Bibelkurs 2012 - Existenzielle Lebensfragen im Neuen Testament in 5 Einzelbausteinen oder als Gesamtkurs zu buchen
ab 27./28. Jan 12 - Bitte schicken Sie mir einen Infolyer an die unten genannte Adresse.

Studienfahrt im Raum Regensburg
„Kirchenbauten im Licht des Zweiten Vatikanums“
am Sa, 7. Juli 12

1. Name _____

2. Name _____

Straße _____ Fon _____

Ort _____ E-Mail _____

Einzugsermächtigung (nur für Lektüreseminar und Studienfahrt)

Kontoinhaber _____

Kontonummer _____

Bankleitzahl _____

Bank _____

Mit der einmaligen Abbuchung der Kursgebühr von

€ 15,- für das Lektüreseminar bzw. von € 25,- für die Studienfahrt pro Person bin ich einverstanden.

Datum _____ Unterschrift _____

KEB – Katholische Erwachsenenbildung
im Bistum Regensburg e.V.
Spindlhofstraße 23
93128 Regensburg

